

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU

Der

# GENDARMERIE



Oster-Schneemann

Photo: GBI Fr. Grubauer, Offenhausen,  
Oberösterreich

Folge 3 28. Jahrgang März 1975

WICHTIGE NEUERSCHEINUNG FÜR ALLE DIENSTSTELLEN DER GENDARMERIE!

## STRAFGESETZBUCH (StGB)

samt den wichtigsten Nebengesetzen

Mit einer Einführung und Erläuterungen unter Verwertung und Zitierung des Schrifttums und der weiterhin verwendbaren Rechtsprechung sowie mit Verweisungen auf die einschlägigen Gesetzesstellen

herausgegeben und kommentiert von

**Dr. Egmont Foregger**

Sektionschef im Bundesministerium für Justiz

**Dr. Eugen Serini**

Sektionschef im Bundesministerium für Justiz i. R.

(Manzsche Taschenausgabe, Neue Reihe, Band 6)

Umfang: 8°. VIII, 611 Seiten. Preis: Balacron S 490,—, Ganzleinen S 534,—.

Die vorliegende Ausgabe enthält den Text des Strafgesetzbuches in der seit 1. Jänner 1975 geltenden Fassung mit ausführlichen Kommentaren der bekannten Autoren. Sie berücksichtigt die gesamte Rechtsentwicklung der letzten Jahre mit ihren tiefgreifenden Änderungen durch das neue Strafgesetzbuch. Außer den Änderungen, die das StGB und die Anpassungsgesetze bewirkt haben, sind vor allem die Änderungen in den Nebengesetzen hervorzuheben.

Im Anhang wurden folgende strafrechtliche Nebengesetze aufgenommen: Strafrechtsanpassungsgesetz, Jugendgerichtsgesetz, Jugendstrafrechtsanpassungsgesetz, Militärstrafgesetz, Wehrgesetz, Pornographiegesezt, Pressegesetz, Strafgesetznovellen 1862 und 1929, Suchtgiftgesetz, Verbotsgesetz, Waffengesetz, Lebensmittelgesetz 1975.

Der Band, der rasch und umfassend informiert, ist als verlässlicher Arbeitsbehelf unentbehrlich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder beim

**VERLAG MANZ, 1014 WIEN, KOHLMARKT 16**

## V K W VORARLBERGER KRAFTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BREGENZ

Landesgesellschaft für die Stromversorgung  
Vorarlbergs

Investitionen von heute für die künftige Stromversorgung der Bevölkerung und Wirtschaft Vorarlbergs:

Ausbau weiterer heimischer Wasserkräfte  
(Kraftwerk Langenegg in Planung)

Beteiligung an Großkraftwerken

Weiterer Ausbau des Verteilungsnetzes (Umspannwerke, Fern- und Ortsnetzleitungen, Ortsstationen u. a. m.).

Im Jahre 1975 werden sich die Investitionsaufwendungen der VKW auf über 550 Millionen Schilling belaufen

## Heinrich Grass

Ges. m. b. H.

## Spedition

6700 Bludenz, Klarenbrunnstraße 63

Telefon (0 55 52) 35 81 Serie

28. JAHRGANG MÄRZ 1975 FOLGE 3

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 5: Gendarmerleball 1975 — S. 7: Führungswechsel beim Landesgendarmeriekommando für Tirol — S. 8: Dr. H. Schuster: Die Jagd im neuen Strafgesetzbuch — S. 10: J. Ferchenbauer: Moderne Führungsstile in der Gendarmerie — S. 13: J. Norden: Besuch in der Heeresversorgungsschule — S. 15: Aus der Arbeit der Gendarmerie — S. 17: H. Hörmann: Lawnengemäßes Verhalten im Gebirge und Lawinenrettung — S. 19: H. Kaltenegger: XXII. Landesskimeisterschaften des GSVS — S. 21: F. Huber: Wintersporttag 1975 des GSVV — Riesentorlauf und Biathlon — S. 26: Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU DER



## Bundesskimeisterschaften 1975 der Exekutive Österreichs

Von Gend.-Oberleutnant EGON EBNER, Obmann des GSVK, Krumpendorf, Kärnten

Vom 22. bis 25. Jänner 1975 wurden in Bad Kleinkirchheim in Kärnten die 14. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreichs ausgetragen.

Der Austragungsmodus für diese Veranstaltung war gegenüber den bisherigen geändert worden. Die Teilnehmer wurden in zwei Klassen geteilt, eine Leistungsklasse und eine Allgemeine Klasse. In der Leistungsklasse hatten alle jene Läufer zu starten, die derzeit einem ÖSV- oder Landeskader angehören oder deren Ausscheiden aus einem dieser Kader nicht mehr als 2 Jahre (Stichtag 1. Jänner 1973) zurücklag. Die Einteilung galt sowohl für die alpinen als auch für die nordischen Bewerbe.

Den Ehrenschatz über die Veranstaltung hatte der Herr Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger übernommen. Dem Ehrenpräsidium gehörten an: die Bundesminister für

auf die Turracher Höhe. Ein beträchtlicher Mehraufwand an Arbeit und Material war notwendig geworden. Dennoch darf rückblickend festgestellt werden, daß sich die 14. Bundesskimeisterschaften 1975 der Exekutive Österreichs würdig in die bisherigen Veranstaltungen einreihen lassen. Die klaglose Durchführung der sportlichen Bewerbe war zu einem großen Teil dem hervorragenden Einsatz der Funktionäre und Helfer des Skiklubs Bad Kleinkirchheim und den Herren des Landesskiverbandes Kärnten zu verdanken. Ihre reiche Erfahrung, ihr Einsatz, der Einsatz und die Erfahrung der Beamten des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten ermöglichten erst die Abwicklung dieser Großveranstaltung.

Die feierliche Eröffnung der 14. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreichs nahm Sektionschef Dr. Robert Czedik-Eysenberg in Vertretung des Bundesministers für Inneres vor. Es waren neben hohen und höchsten Beamten der beteiligten Ressorts die Mannschaften des Bundesheeres, der Bundespolizei, der Zollwache, der Bundesgendarmerie und erstmals bei Bundesskimeisterschaften auch eine Abordnung der Justizwache erschienen. Landeshauptmann Leopold Wagner entbot ebenfalls seine Grüße und gab seiner Freude Ausdruck, Gastgeber der 14. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreichs sein zu können.

Wie schon eingangs erwähnt wurde, starteten bei den 14. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreichs in den alpinen und in den nordischen Disziplinen zwei Klassen. Zum Riesentorlauf am 23. Jänner und zum Torlauf am 24. Jänner 1975 stellten sich 76 Läufer; 23 der Leistungsklasse, 53 der Allgemeinen Klasse. Beide Klassen hatten denselben Kurs zu bewältigen, die Läufer der Leistungsklasse begannen. Die Streckenlänge des Riesentorlaufes betrug zirka 1400 Meter, Höhenunterschied: 380 Meter. Der erste Kurs wies 49 Tore auf und wurde vom Cheftrainer des Landesskiverbandes Kärnten Peter Prodinger gesetzt. Der zweite Kurs, vom alpinen Sport-



Gendarm Johann Kneiwasser im 1. Durchgang des Torlaufs; er wurde in der Gesamtwertung zweiter.

Finanzen, für Inneres, für Justiz und für Landesverteidigung sowie der Landeshauptmann von Kärnten.

Veranstalter war das Landesgendarmeriekommando für Kärnten mit dem Gend.-Sportverein Kärnten. Die Gesamtleitung hatte der Landesgendarmeriekommandant für Kärnten Gend.-Oberst Wolfgang Ortner.

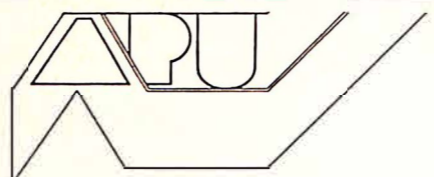
Leider präsentierte sich Bad Kleinkirchheim nicht in dem für diese Jahreszeit gewohnten winterlichen Kleid, so daß der Veranstalter zu den ohnehin schon umfangreichen Vorbereitungsarbeiten noch zusätzliche Arbeiten und Maßnahmen treffen mußte, um die Veranstaltung reibungslos ablaufen zu lassen. Alle frommen Wünsche, die vielen Blicke zum Himmel und auch die vielversprechenden Wetterberichte über das Herannahen eines Mittelmeertiefs halfen nichts; der Schnee blieb aus. Es mußten daher alle Bewerbe in höhere Regionen verlegt werden: der Riesentorlauf auf den Strohsack, der Slalom auf die Kaiserburg und die nordischen Bewerbe sogar



Wenn Form und Qualität entscheiden

## APU-FARBEN Ges. m. b. H.

Spezialfarben für Bau und Industrie  
4020 Linz-Gaumberg  
Paschinger Straße Nr. 20  
Telefon (0 72 22) 5 14 65, 5 25 39



wart der LSVK, Ing. Karl Armitter gesteckt, hatte 53 Tore.

Der erste Durchgang des Torlaufes am 24. Jänner 1975 hatte 55 Tore bei einem Höhenunterschied von 170 Meter, beim zweiten Kurs waren 51 Tore zu bewältigen. Kurssetzer waren wieder Ing. Armitter und Peter Prodingler. Die Kontrollposten in beiden Wettbewerben stellte der Ski-klub Kleinkirchheim (Kampfrichter des Landesskiverbandes).

Beim Speziallanglauf stellten sich dem Startrichter 33 Läufer der Leistungsklasse und 35 der Allgemeinen Klasse. Die Starter der Leistungsklasse — es waren fast ausschließlich die Läufer des ÖSV-Kaders wie Wachter, Vogel, Wallner usw. vertreten — hatten 15 km zu laufen, die Läufer der Allgemeinen Klasse 10 km.

Der Patrouillenlauf sah acht Patrouillen der Leistungsklasse und 15 Patrouillen der Allgemeinen Klasse am Start.

Die Patrouillen der Leistungsklasse setzten sich aus dem Kommandanten und 3 Läufern zusammen. Sie hatten 20 km zu laufen, insgesamt 25 kg Gepäck zu tragen und das Schießen mit Biathlongewehren zu absolvieren. Die Patrouillen der Allgemeinen Klasse hatten 10 km zu laufen, kein Gepäck zu tragen und das Schießen mit dem Karabiner M 1 durchzuführen. Die Zusammensetzung dieser Patrouillen lautete: 1 Kommandant plus ein Läufer.

### Ergebnisse Leistungsklasse

#### Riesentorlauf:

1. und Bundesskimeister der Exekutive Österreichs Leopold Gruber, BH, 1,14,42, 1,18,94 — 2,33,36,
2. Josef Pechtl, ZW, 1,15,54, 1,19,40 — 2,34,94,
3. Josef Loidl, BG, 1,15,23, 1,20,33 — 2,35,56.

#### Torlauf:

1. und Bundesskimeister 1975 der Exekutive Österreichs Leopold Gruber, BH, 43,91, 42,88 — 86,79,
2. Johann Kniewasser, BG, 44,86, 42,33 — 87,19,
3. Manfred Wallinger, BH, 43,31, 43,91 — 87,22.

#### Alpine Kombination:

1. und Bundesskimeister 1975 der Exekutive Österreichs Leopold Gruber, BH, Note 0,
2. Josef Pechtl, ZW, Note 15,99,
3. Manfred Wallinger, BH, Note 22,11,
4. Josef Loidl, BG, Note 35,78.

#### Speziallanglauf über 15 km:

1. und Bundesskimeister 1975 der Exekutive Österreichs Herbert Wachter, ZW, 44,48,73,
2. Reinhold Feichter, ZW, 45,15,29,
3. Werner Vogel, BP, 45,42,68,
15. Rudolf Kapeller, BG, 48,47,08.



Die siegreiche Patrouille der Zollwache 1 mit Wachter, Steiner, Brecher und rechts Feichter auf der Loipe.

#### Patrouillenlauf:

1. und Bundesskimeister 1975 der Exekutive Österreichs Zollwache 1 mit den Läufern Peter Steiner, Reinhold Feichter, Franz Brecher, Herbert Wachter;
2. Bundesheer 1 mit den Läufern Heinrich Wallner, Josef Hones, Alfred Perner, Alfred Eder;
3. Polizei 1 mit den Läufern Franz Weber, Werner Vogel, Josef Vogel, Ulli Öhlböck;
5. Gendarmerie 1 mit den Läufern Rudolf Kapeller, Franz Janach, Friedrich Thanner, Ernst Esletzbichler.



Gendarmerie 1: Kapeller, Janach, Tanner und Esletzbichler erreichten den 5. Platz in der Leistungsklasse.

### Ergebnisse Allgemeine Klasse

#### Riesentorlauf:

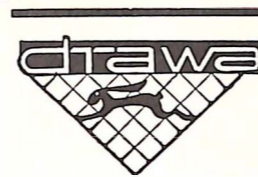
1. Otto Fink, BP, 1,20,89, 1,27,41 — 2,48,30,
2. Otto Madlencnik, ZW, 1,23,22, 1,28,38 — 2,51,60,
3. Wolfgang Metzger, ZW, 1,22,27, 1,29,35 — 2,51,62,
4. Franz Schaller, BG, 1,22,66, 1,31,31 — 2,53,97.

#### Torlauf:

1. Otto Fink, BP, 48,76, 48,10 — 96,86,
2. Otto Madlencnik, ZW, 48,64, 48,47 — 97,11,

**INGENIEURE BERGER & BRUNNER**  
**BAUGESELLSCHAFT m. b. H.**  
**TIEFBAU UND TRANSPORTBETON**  
**6020 INNSBRUCK, VALIERGASSE 2**  
**TELEFON 5 16 58 SERIE**

**LANDEAPOTHEKE**  
**AM ST.-JOHANN-SPITAL**  
**SALZBURG**  
**MÜLLNER HAUPTSTRASSE 50**  
**Telephon (0 62 22) 3 21 11**



## DRAHTZÄUNE ROSTFREI

Fa. HANS WEITHAS — Inh. HERMANN PITSCH

Automatischer Erzeugungsbetrieb  
Alu-Sinterfil-Superplastik und Chrom-Supergeflechte inkl. Säulen-Türen und -Tore  
Hauptbetrieb und Verkauf: Neu-Rum, Kaplanstraße 8  
(Hinter Rumerhof), Telephon (0 52 22) 6 22 51/52 oder Telefon 2 20 87

3. Wolfgang Metzger, ZW, 49,02, 48,70 — 97,72,
4. Hans Vertjanz, BG, 51,91, 51,13 — 103,04.

#### Alpine Kombination:

1. Otto Fink, BP, Note 119,27,
2. Otto Madlencnik, ZW, Note 132,30,
3. Wolfgang Metzger, ZW, Note 135,73,
6. Hans Vertjanz, BG, Note 186,06.

#### Speziallanglauf 10 km:

1. Ernst Pühringer, BH, 32,06,42,
2. Josef Hauser, ZW, 32,18,59,
3. Sepp Horntrich, ZW, 33,07,66,
5. Herbert Gfall, BG, 33,17,77.

#### Patrouillenlauf 10 km:

1. Zollwache 1 mit Josef Hauser und Josef Horntrich, 34,12,69;
2. Zollwache 2 mit Peter Steuxner und Werner Franz, 34,19,13;
3. Zollwache 3 mit Georg Dürnberger und Georg Millinger, 35,32,89;
4. Gendarmerie 2 mit Horst Schneider und Herbert Gfall, 36,23,62.

Die Exekutivmeisterschaften 1975 der Exekutive Österreichs in Bad Kleinkirchheim erhielten erstmals ein ganz besonderes Gepräge dadurch, daß der Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger zur Siegerehrung erschienen war und die Preise für die Sieger der Leistungsklasse überreichte. Auch der Verteidigungsminister und der Innenminister waren anwesend und gaben der Veranstaltung die Ehre.

Der Bundespräsident gratulierte in seiner Ansprache dem Veranstalter zum guten Verlauf, wünschte der Gemeinde Bad Kleinkirchheim viel Erfolg in ihrem Bemühen um den Fremdenverkehr und verlieh vor allem seiner Freude Ausdruck, daß der „große Sieger“ der Meisterschaften, Leopold Gruber, ein Sohn des Fremdenverkehrs- und Wintersportortes in den Kärntner Nocken, ein Sohn der Gemeinde Bad Kleinkirchheim ist.

Mit einem gemeinsamen Abendessen, gegeben vom Bundesminister für Inneres, endeten die Bundesskimeisterschaften 1975 der Exekutive Österreichs.



Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger gratuliert dem Bundesskimeister 1975 der Exekutive Österreichs Leopold Gruber (Bundesheer). Gruber siegte im Riesentorlauf, im Torlauf und in der Alpine Kombination.

(Photos: GRI Slamanig, Klagenfurt)

## Gendarmerieball 1975

15. Februar 1975 — 20.30 Uhr ...

Die Wiener Sofiensäle erstrahlen im Glanz der Kristalluster und Scheinwerfer. Im ganzen Haus Blumenschmuck und unzählige Grünpflanzen als Dekoration ...



Die höchstanwesenden Ballgäste Bundesminister für Inneres Otto Rösch und Landeshauptmann für Niederösterreich Ökonominer Andreas Maurer werden vom Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Otto Rauscher und vom Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich Gend.-Oberst Heinrich Kurz in den Saal geleitet

Die Musiker haben ihre Plätze auf der Bühne eingenommen, stimmen gedämpft ihre Instrumente und probieren pianissimo noch einige Passagen.

Das Jungdamen- und Jungherrenkomitee ist eingezogen, ein Spalier von jungen Gendarmen ist aufmarschiert; über allem liegt die prickelnde Stimmung freudigen Erwartens ...

Da der Ball heuer in die Fastenzeit fiel, hatten die Veranstalter beim erzbischöflichen Ordinariat um Ausnahme angesucht. Seitens der Diözese war man diesem Anliegen großzügig entgegengekommen und hatte wohlwollend Dispens erteilt.

Als eine Stunde vor Ballbeginn die Pforten der Sofiensäle geöffnet wurden, stand vor dem Haus eine ansehnliche Menschentraube, denn Dabeizusein ist der erste, einen guten Tischplatz zu erlangen, ist der zweite Wunsch der wartenden Besucher.

Der Strom der durch die Garderoben drängenden Besucher schien nicht enden zu wollen. Bis zur Balleröffnung war das Haus zum Bersten voll geworden.

In der Bar der Sofiensäle empfingen die Veranstalter — Gendarmeriezentralkommando —

Gend.-General Otto Rauscher und Gend.-General Friedrich Hock —

und das Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich —

Gend.-Oberst Heinrich Kurz und Gend.-Oberst Heinrich Gangl — die Ehrengäste.

Nun wurden die Höchstanzwesenden, der Bundesminister



Die Höchstanzwesenden begrüßen das Publikum

für Inneres Otto Rösch und der Landeshauptmann von Niederösterreich, Ökonomierat Andreas Maurer in den Großen Saal geleitet. Dem Einzug der Ehrengäste widmete die Musik „Eröffnungsfanfare“ und „Festlicher Auftakt“ von Ruby. Dem repräsentativen Charakter dieses Balles entsprechend, wurden die Bundeshymne und sodann die niederösterreichische Landeshymne intoniert.

Vierzig Paare des Jungdamen- und Jungherrenkomitees tanzten nach den Klängen der Ziehrerschen Fächerpolonaise die Eröffnung. Das Arrangement der Polonaise hatte bewährterweise die Tanzschule Elmayer übernommen; mit einer von Turniertanzpaaren gebotenen Einlage eines Mozart-Menuetts war der Erfolg dieses getanzten Auftaktes geradezu garantiert.

Traditionsgemäß begann mit dem Walzer „Hereinspaziert“ der allgemeine Tanz, jener Moment, auf den die Besucher gewartet hatten, und nun die Tanzfläche stürmten.

Zur selben Zeit setzte auch im Blauen Saal das rhythmische Gewoge der Tanzenden ein, für die die Jazzkapelle der Polizeidirektion Wien unter Leitung ihres Kapellmeisters Pol.-Bezirksinspektor Otto Altenburger aufspielte. Die fleißig gebotene und gekonnte Rhythmik dieser Band ließ die hier vorwiegend sehr junge Tanzschar nicht zur Ruhe kommen.

Im Großen Saal musizierte die Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich unter Leitung des Kapellmeisters Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Wimmer; dieses große Orchester hatte auch den musikalischen Auftakt des Einzugs und der Polonaise zu begleiten. Ansprechenden Jazz in gediegenem Vortrag bot Prof. Leo Jaritz mit seiner Tanzkapelle alternativ zum Großen Orchester der Gendarmerie.

Die schönen Stunden entfliehen viel zu schnell. Es eilt die Zeit im Sauseschritt... So mancher, der seine Uhr zufällig und sinnierend betrachtete, erschrak: die Halbzeit war schon überschritten, doch niemand wollte es wahrhaben. Das Gedränge auf den Tanzflächen nahm kaum ab. Immer wieder ließen sich — vorwiegend Senioren — zu einem Walzer hinreißen, immer wieder lockte eine aus der Nostalgie gewonnene Melodie im modernen Arrangement.

Dem Chronisten sei an dieser Stelle gestattet, eine lobende Anerkennung einzuflechten, die er von vielen



a-b-c Mozart-Menuett im Rahmen der Polonaise

Ballbesuchern gehört hat: Nicht allein die Tanzfreudigkeit der Gäste erfüllte die Säle; die musizierenden Kapellen haben den schwungvollen Rahmen vorgegeben, dem sich einfach niemand entziehen konnte. Die aufspielenden Orchester haben wieder einmal gezeigt, was sie an Schwung und Rhythmus bieten können: gekonntes Spiel der Ensembles, dominant vorgetragene Solis, aber auch kluge Auswahl der Stücke und überlegte Reihenfolge. Es gab für jeden etwas, und für die meisten gab es sogar viel nach ihrem Geschmack, und das im besten Stil.

Schließlich spielten beide Orchester des Großen Saales gemeinsam. Es ist immer wieder ein Erinnerungswertes Erlebnis, wenn zwei Kapellmeister, wie Prof. Leo Jaritz und Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Wimmer, ihre Orchester mit souveräner Stabführung im Klang vereinen. Doch leider ist dies nur beim Schlußmarsch und bei der Abschiedsmelodie „Auf Wiedersehen“ der Fall gewesen.

Den Gastgebern und dem Komitee, das diesen Ball arrangiert hat, sei hier gedankt.

Gendarmerieball 1975 vorbei. — Willkommen beim 28. Gendarmerieball am 21. Februar 1976! K. H.



„Hereinspaziert“ — Eröffnung des allgemeinen Tanzes (Photos: GRI Buchhammer u. GPatrl. Niederpold, Wien)

## Führungswechsel beim Landesgendarmeriekommando für Tirol

Mit Ablauf des 31. Dezember 1974 trat der bisherige Landesgendarmeriekommandant für Tirol, Gend.-Oberst Josef Marchi, in den dauernden Ruhestand. An seine Stelle trat Gend.-Oberstleutnant Rudolf Sams, bisher Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten.

Gend.-Oberst Marchi war nach relativ kurzer Amtszeit leider gezwungen, dem Rat seines Arztes nachzugeben und in den dauernden Ruhestand zu treten. Am 19. Dezember 1974 überreichte der Bundesminister für Inneres Otto Rösch seinem Nachfolger im Großen Sitzungssaal des Bundesministeriums für Inneres das Beststellungsdekret.

Gend.-Oberstleutnant Rudolf Sams, am 24. Juli 1924 als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren, legte am 20. März 1942 die Reifeprüfung am humanistischen Gymnasium in Eisenstadt ab. Am 28. November 1945 trat Gend.-Oberstleutnant Sams in der österreichischen Bundesgendarmerie ein und absolvierte in den Jahren 1949 bis 1950 den Gehobenen Fachkurs. Am 31. März 1950 wurde er als Gend.-Oberleutnant ausgemustert und mit Wirksamkeit vom 1. April 1950 zum Landesgendarmeriekommando für Tirol versetzt. Dort wurde er als Adjutant eingeteilt. Vom Jahr 1954 bis einschließlich 1959 war er Abteilungs-kommandant in Landeck, ehe er am 1. Jänner 1960 — gleichzeitig mit seiner Beförderung zum Gend.-Rittmeister 1. Klasse — zum Kommandanten der Kriminal-



Gend.-Oberstleutnant Rudolf Sams, der neue Landesgendarmeriekommandant für Tirol

### Ein tausendfältig Leben

Sieh einmal aus dem Fenster!  
Schnee deckt die Erde zu.  
Doch unter weißer Decke  
Atmet sie still wie du.

Ein tausendfältig Leben  
Birgt ihr vereister Schoß.  
Es drängt dem Licht entgegen  
Und war ein Keimchen bloß.

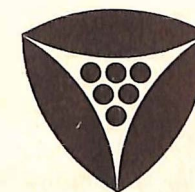
Daß wir es still erkennen,  
Sei offen Aug und Herz!  
Es löst des Winters Strenge  
Die Sonne wohl im März.

Hans Bahrs

der Kapitalverbrechen klären und so den an sie gestellten Anforderungen stets gerecht werden konnte.

Für seine großen Verdienste wurde er mehrfach sichtbar ausgezeichnet, wobei insbesondere hervorzuheben ist, daß ihm im Jahr 1959 von der Königin der Niederlande das Ritterkreuz mit Schwertern des Ordens von Oranien-Nassau verliehen wurde.

Am 1. Jänner 1963 wurde Sams zum Gend.-Major befördert. Am 15. März 1971 erfolgte seine Berufung zum Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten. Während seiner langjährigen Dienstzeit hat Gend.-Oberstleutnant Sams viele Sparten des Gendarmeriedienstes durchschritten und ist daher nicht nur bei den Gendarmeriebeamten des Landes Tirol, sondern auch bei allen Behörden und Institutionen bestens bekannt und beliebt. Seine Bestellung zum Landesgendarmeriekommandanten für Tirol hat überall Freude und Genugtuung ausgelöst.



**MORANDELL**  
*Haus der guten Weine*

**KALTERN - WÖRGL - GUMPOLDSKIRCHEN**

### Ruhe!

Dein ständiges Hasten  
und Jagen  
durch Straßen und Gassen,  
das hat nicht viel Sinn,  
es wird sich nicht lohnen,  
bringt keinen Gewinn!

Auch deine Kollegen,  
die vielen,  
soll'n stets das bedenken,  
wer Ruhe bewahrt,  
das möcht' ich betonen,  
hat Nerven gespart!

Gerhard Schramm

## JOSEF HOFMANN

Großhandel mit sanitären Artikeln

6040 Innsbruck, Neu-Rum, Bundesstr. 1, Haus 41  
(Haltestelle Neu-Rum der Linie 4), Tel. 6 11 17

Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum  
mit modernen Bädern und Küchen

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag  
7.30 – 12 Uhr, 13 – 16.30 Uhr

Herausgeber: Gend.-General i. R. Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88, Telefon (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

# Die Jagd im neuen Strafgesetzbuch\*)

Von Min.-Rat Dr. H. SCHUSTER, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

Mit 1. Jänner 1975 ist das neue Strafgesetzbuch in Kraft getreten und hat auch für die Jagd Neuerungen gebracht, über die nachstehend berichtet werden soll:

In den §§ 137 bis 140 behandelt das neue Strafgesetzbuch (StGB) Eingriffe schlechthin und schwere Eingriffe in das Jagd- und Fischereirecht, läßt die Verfolgung in besonderen Fällen nur mit Ermächtigung des Jagd- und Fischereiberechtigten zu und regelt den Fall der Gewaltanwendung durch den Wilderer. Der ursprüngliche Entwurf hatte für die Jagd und Fischerei noch getrennte Bestimmungen vorgesehen, die nun zusammengefaßt sind. Desgleichen wurden die Bestimmungen über schwere und erwerbsmäßige Eingriffe in einer Bestimmung zusammengezogen.

Wie schon aus der Überschrift der einschlägigen Bestimmungen hervorgeht, scheidet das neue Strafgesetzbuch die Wilderei aus dem Diebstahlsbegriff aus und trifft hierfür eine besondere Regelung, die aber nicht der Auffassung Raum gibt, daß die Wilderei etwa weniger verwerflich gewertet würde als der Diebstahl. Der Strafgesetzgeber hat der Wilderei, die auch in ihrer modernen Erscheinungsform, wie etwa in der Autowilderei, durchaus nicht sympathischer geworden ist, eine ausgiebige Regelung eingeräumt und aus begrifflichen Gründen besonders behandelt.

Gemäß § 134 StGB begeht einen Diebstahl, wer eine fremde bewegliche Sache einem anderen in Bereicherungsabsicht wegnimmt, eine Umschreibung, die von der geltenden Regelung nur im Ausdruck abweicht. Fremd ist eine Sache, wenn sie einer vom Täter verschiedenen Person gehört. An herrenlosen Sachen kann daher nach der obigen Diebstahldefinition kein Diebstahl begangen werden, selbst dann nicht, wenn ihre Zueignung besonders berechtigten Personen vorbehalten ist.

Wer sich eigenmächtig ein in Freiheit lebendes Stück Wild aneignet, verletzt ein fremdes Zueignungsrecht, nimmt aber keine dem Jagdberechtigten gehörende Sache weg. Wer dagegen ein Stück Wild mit dem Vorsatz der Bereicherung aus einem erschlossenen Tiergarten wegnimmt, das also einem anderen gehört und nicht mehr herrenlos ist, begeht Diebstahl. Wenn danach die unberechtigte Zueignung freistehender Sachen nun auch nicht als Diebstahl subsumiert ist, so dürfte die Wilderei nicht bloß als Verwaltungsübertretung den Verwaltungsbehörden zur Verfolgung überlassen werden; die zur Frage stehenden Straftaten stellen in ihrem Unrechtsgehalt ja nicht nur einen kriminellen Angriff gegen Vermögensrechte dar, sondern richten sich auch gegen die Hege des Wildstandes und damit gegen den Interessensbereich und die Rechtsgüter der Allgemeinheit. Die gerichtliche Ahndung war daher wie beim Diebstahl erforderlich.

Grundlage der Strafbestimmungen über die Eingriffe in fremde Jagd- bzw. Fischereirechte bilden nach wie vor die Landesjagd- und Fischereigesetze, welche die Voraussetzungen und das Ausmaß der Aneignungsrechte der Be-

rechtigten festlegen, die Befugnisse zur Ausübung regeln und das Wild und die Sachen bestimmen, die dem Aneignungsrecht unterliegen. Die jagd- und fischereipolizeilichen Bestimmungen über die von den Verwaltungsbehörden zu ahndenden Zuwiderhandlungen bleiben durch die neuen strafrechtlichen Bestimmungen unberührt. Nur die im Strafgesetzbuch aufgeführten Verletzungen von Zueignungsrechten sind von den Strafgerichten zu verfolgen. Die Erläuterungen zum Strafgesetzbuch weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß der Landesgesetzgeber in Zukunft in den einschlägigen landesrechtlichen Bestimmungen klargestellen haben wird, ob die Verwaltungsübertretungen auf Fälle beschränkt bleiben sollen, die nicht in die Zuständigkeit der Gerichte fallen oder ob gemäß § 22 VStG die Bestrafung ein und derselben Tat durch Verwaltungsbehörde und Gericht (Doppelbestrafung) gewollt ist.

Nachstehend folgt nun der Wortlaut der einzelnen Bestimmungen:

„§ 137: Eingriff in fremdes Jagd- oder Fischereirecht. Wer unter Verletzung fremden Jagd- oder Fischereirechts dem Wild nachstellt, fischt, Wild oder Fische tötet, verletzt oder sich oder einem Dritten zueignet oder sonst eine Sache, die dem Jagd- oder Fischereirecht eines anderen unterliegt, zerstört, beschädigt oder sich oder einem Dritten zueignet, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen.“

Mit der Verletzung des fremden Jagdrechts ist der Eingriff in das Jagdausübungsrecht zu verstehen, in die Befugnis, sich Wild anzueignen; dabei ist es von keinem Belang, ob das ursprüngliche Aneignungsrecht des Jagdberechtigten oder das abgeleitete Recht zur Jagdausübung verletzt wird. Gegenstand der Straftat sind die in den Landesjagdgesetzen oder in den darauf fußenden Verordnungen als jagdbar erklärten Tiere, deren Aneignung dem Jagdberechtigten und den Personen vorbehalten ist, die es mit seiner Einwilligung bejagen. Der Fang und die Vertilgung von Raubzeug durch andere Personen ist, soweit es in den Jagdgesetzen vorgesehen ist, rechtmäßig und daher straflos. Begehungsarten sind das Nachstellen, Töten, Verletzen oder sich Aneignen. Nachstellen ist eine selbständige, mit Strafe bedrohte Vorbereitungs- oder Versuchshandlung, wie das Anstellen oder Durchstreifen des Reviers mit schußbereiter Waffe. Den Straftatbestand erfüllt nicht nur das weidgerechte Nachstellen, sondern natürlich auch das Auslegen von Schlingen, Eisen oder vergifteten Ködern. Aber es zählt auch hieher das Zutreiben des Wildes aus dem fremden in das eigene Revier, um es dort zu erlegen. Unter Sachen, die dem Jagdrecht unterliegen, sind Fallwild, Abwurfstangen, Eier und Gelege usw. zu verstehen. Unter Beschädigung ist eine nicht unerhebliche Veränderung einer Sache zu verstehen, wel-

\* Abdruck mit Genehmigung der Zeitschrift „Österreichs Weidwerk“, 1050 Wien.

Licht und Kraft  
Wohnhaus- und Industriebauten  
Elektro- und Radiohandel

**ING. KONRAD RUKSER**

Beh. konz. Installationsbüro für Elektrotechnik

1190 WIEN, PANTZERGASSE 2,  
GLATZGASSE 3, TEL. 34 81 48

Ein Begriff österreichischer  
**MEISTERKÜCHEN**

**plan küchen**  
wenn Sie das Bessere wählen

che ihre Brauchbarkeit beeinträchtigt und sich bis zum Zerstören steigern kann.

Die Grundstrafe beträgt für Wilderei, wie für den Einbruchdiebstahl, Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten, die Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen. Der Tagessatz bemißt sich nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Rechtsbrecher und soll seinem durchschnittlichen täglichen Einkommen entsprechen.

„§ 138: Schwerer Eingriff in fremdes Jagd- oder Fischereirecht.

Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren ist zu bestrafen, wer die Tat

1. an Wild, an Fischen oder an anderen dem fremden Jagd- oder Fischereirecht unterliegenden Sachen in einem 5000 S übersteigenden Wert,

2. in der Schonzeit oder unter Anwendung von Eisen, von Giftködern, einer elektrischen Fanganlage, eines Sprengstoffs, in einer den Wild- oder Fischbestand gefährdenden Weise oder an Wild unter Anwendung von Schlingen,

3. in Begleitung eines Beteiligten (§ 12) begeht und dabei entweder selbst eine Schußwaffe bei sich führt oder weiß, daß der Beteiligte eine Schußwaffe bei sich führt oder

4. gewerbsmäßig begeht.“

Erstgenannter Erschwerungsgrund ist die Höhe des zugefügten Vermögensschadens. Ziffer 2 umschreibt Tatbestände, die wegen Gefährdung des Wildbestandes mit erhöhter Strafe bedroht sind. Die nicht weidgerechte Handlungsweise ist jedenfalls nicht der Erschwerungsgrund. Dem Schlingenleger droht höhere Strafe, auch wenn er den Wildbestand nicht gefährdet.

Erschwerend wertet weiters das Zusammenwirken des Wilderers mit einem Beteiligten, wenn er weiß, daß ihm oder dem anderen eine Schußwaffe zur Verfügung steht. Der Gesetzgeber geht offenbar von der Überlegung aus, daß für den Täter naheliege, sich durch Unschädlichmachen des Entdeckers der Verfolgung zu entziehen. In entlegenem Gebiet, ohne großes Risiko vor Entdeckung und in der Regel bewaffnet, stößt der Wilderer auf den Jagdberechtigten oder seine Aufsichtsorgane, die in besonders bedrohliche Lage geraten, wenn ein womöglich noch nicht entdeckter Helfer des Wilderers zur Stelle ist. Das Mitsichführen der Waffe ist nicht Erschwerungsgrund; sie hat der Wilderer zum Erlegen des Wildes in der Regel bei sich. Vielmehr soll der Täter abgeschreckt werden, seine ihm bewußte Überlegenheit zu einem Angriff auf Leib und Leben auszunützen. Kommt es tatsächlich zum Angriff oder Versuch eines solchen, findet § 40 über Gewaltanwendung durch den Wilderer Anwendung.

§ 139: Verfolgungsvoraussetzungen (Wortlaut nicht wiedergegeben).

Die Eingriffe in fremdes Jagdrecht werden von Amts wegen verfolgt; die Strafverfolgung darf aber gemäß § 139 (nicht wiedergegeben) der Ermächtigung durch den verletzten Jagd- (Fischerei-) Berechtigten, wenn der Täter, der nur zur beschränkten Jagdausübung berechtigt ist, den Umfang seiner Beschränkungen (nach Zahl oder Wildart) überschreitet. Gleichermassen bedarf es dieser Ermächtigung nach der hier nicht wiedergegebenen Bestimmung des § 166, wenn die im Familienkreis begangenen Eingriffe, in der Regel mit geringerer Strafe bedroht, verfolgt werden sollen. Eingriffe gemäß § 138 Z. 2 (bestandsgefährdende Wilderei) und Z. 3 (bewaffnete Wilderei) und § 140 (Gewaltanwendung eines Wilderers) werden auf jeden Fall von Amts wegen verfolgt.

„§ 140: Gewaltanwendung eines Wilderers.

Wer, bei einem Eingriff in fremdes Jagd- oder Fischereirecht auf frischer Tat betreten, Gewalt gegen eine Person anwendet oder sie mit einer gegenwärtigen Gefahr für Leib oder Leben (§ 89) bedroht, um sich oder einem Dritten

die Beute zu erhalten, ist mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren, wenn die Gewaltanwendung jedoch eine Körperverletzung mit schweren Dauerfolgen (§ 85) oder den Tod eines Menschen zur Folge hat, mit Freiheitsstrafe von 5 bis zu 15 Jahren zu bestrafen.“

Der überraschte, im Regelfall bewaffnete Wilderer neigt dazu, seine Beute gewaltsam zu verteidigen, eine für den Jagdberechtigten und sein Aufsichtspersonal besonders gefährliche Situation. Die allgemeine Strafdrohung reicht daher nicht zu, und der Tatbestand wurde dem räuberischen Diebstahl entsprechend geregelt. Zu bemerken ist, daß die bewaffnete Wilderei (§ 138 Z. 3) allein durch die Ausübung der Jagd zu zweit bei Mitsichführen einer Waffe qualifiziert ist. Gemäß § 140 aber muß es zur Gewaltanwendung wenigstens versuchsweise gekommen sein.

§ 141: Die Entwendung (Wortlaut nicht wiedergegeben).

Wird gemäß § 467 des geltenden Strafgesetzes aus Not, Unbesonnenheit oder zur Befriedigung eines Gelüstes eine Sache geringen Wertes gestohlen oder veruntreut, so wird der Täter nicht wegen Diebstahls oder Veruntreuung, sondern nur wegen Entwendung bestraft. Dieser Regelung folgt das Strafgesetzbuch weitgehend, nimmt aber auch von einer weiteren Reihe von Vermögensdelikten wegen ihrer Geringfügigkeit das Anrühige, so auch bei Eingriffen in das Jagd- und Fischereirecht. Jedenfalls darf es sich nicht um qualifizierte Eingriffe handeln, wie etwa den Wildbestand gefährdende Wilderei oder die bewaffnete Wilderei nach § 138 Z. 2 und 3 oder die Gewaltanwendung des Wilderers gemäß § 140. Der Begriff des geringen Wertes wird im geltenden wie im kommenden Recht nicht umschrieben. Nach der Übung der Gerichte liegt die Betragsgrenze bei 50 S, dies ist das Mindestmaß der derzeit möglichen Geldstrafe (§ 241 StG). Eine Anhebung dieser Grenze wird im Hinblick auf die Geldentwertung zu gewärtigen sein, wird aber den Betrag von 100 S kaum überschreiten. Die Straflosigkeit der Entwendung im Familienkreis und bei Aneignung geringwertiger Bodenerzeugnisse, wie Klaubholz, Walderzeugnisse und anderes mehr, wurde beibehalten. Die Obergrenze der Strafdrohung von 60 Tagessätzen entspricht dem geltenden Recht. (Fortsetzung folgt)

## Ausschreibung einer freien Gemeindefachstellenplanstelle im Stadtamt Enns

Gemäß § 7 des Gemeindebedienstetengesetzes, LGBl. f. O.-Ö. Nr. 44/1952, in der geltenden Fassung, wird nachstehender Dienstposten zur Besetzung öffentlich ausgeschrieben:

ein Dienstposten für Wachebeamte, Verwendungsgruppe W 3, Dienstklasse I—III (Städtische Sicherheitswache).

Bewerber müssen die für Gemeindebeamte des Wachdienstes geforderten Anstellungserfordernisse (§ 3 des Gemeindebedienstetengesetzes) erfüllen und die physische Eignung für den ortspolizeilichen Dienst durch ein amtsärztliches Zeugnis nachweisen.

Bewerber, die die besonderen Anstellungserfordernisse gemäß § 6 leg. cit. noch nicht erfüllen, können erst nach der mit Erfolg abgelegten Wachebeamtenprüfung und ordnungsgemäßer Beendigung der provisorischen Dienstzeit in ein definitives Dienstverhältnis übernommen werden.

Höchstalter: 35 Jahre.

Die ordnungsgemäß belegten Bewerbungsgesuche sind bis spätestens 25. März 1975 beim Stadtamt Enns einzubringen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für den freien Dienstposten der Verwendungsgruppe W 3 beim Stadtamt Enns kein Bewerber vorhanden ist.



# Moderne Führungsstile in der Gendarmerie

Von Gend.-Rittmeister JOSEF FERCHENBAUER, Mödling

(Fortsetzung von Folge 2/1975, Seite 10)

## Wechselwirkung zwischen Organisation und Führung

Um ein gemeinsames Ziel durch sinnvolle Aufgabenteilung verwirklichen zu können, bedarf es bewußter Organisation. Ohne Organisation und außerhalb einer Organisation kann heute kaum etwas erreicht werden. Erforderlich ist die genaue Übereinstimmung des organisatorischen Aufbaues und der Abläufe mit dem auf Sachlogik und Systematik beruhenden Soll-Schema. Daher ist Organisation zunächst eine auf Logik und nicht etwa auf Psychologie beruhende Ordnung.

Der Organisationsplan bestimmt und benennt die einzelnen Positionen einer Institution und folgt den technischen Grundlagen der Aufgaben. Die Organisation ist der Rahmen, in dem die Arbeitsprozesse ablaufen. Der Organisationsplan legt einerseits den organisatorischen Aufbau (Organisationsform, Organisationselemente, Instanzen- und Kompetenzsystem, Funktions- und Aufgabenverteilung, Aufbau der Befehls- und Informationswege) und andererseits den Ablauf der zu vollziehenden Tätigkeiten (bestmögliche Abstimmung von Nach- und Nebeneinander) fest.

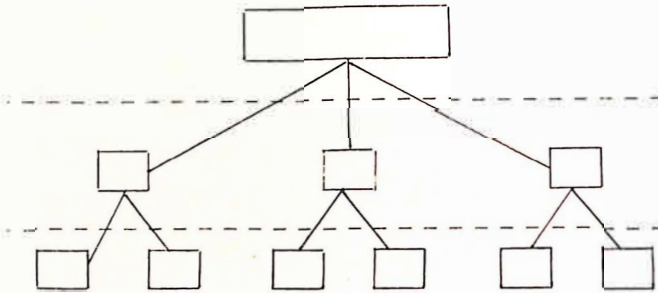
Organisation grenzt aber nicht nur die Aufgaben ab, legt nicht nur den Arbeitsablauf sowie Richtung und Inhalt der Arbeitskommunikation fest, sie hat auch eine weitreichende soziale Bedeutung und muß auf persönliche Werte Rücksicht nehmen. Neben der Summe aller Regelungen zum bestmöglichen Erreichen der geplanten Zielsetzungen steht im Vordergrund der Mensch, der in seiner Eigenschaft als Arbeitskraft sowohl Subjekt als auch Objekt der Organisation ist. Besondere Bedeutung kommt somit innerhalb jeder Organisation dem Verhältnis von Mensch zu Mensch zu. Der Mensch ist neben den technischen Hilfsmitteln, Zeit und Raum das wesentlichste Organisationselement. So gesehen, besteht eine echte Wechselwirkung zwischen Organisation und Führung. Bei Erstellung des Organisationsplanes müssen daher auch die Erkenntnisse der Psychologie (Arbeitspsychologie), der Soziologie und der Arbeitsmedizin berücksichtigt werden. Die offizielle Organisation schreibt berufliche Kontakte vor, beeinflusst die zwischenmenschlichen Beziehungen, legt Kontrollrechte und -pflichten fest und bestimmt, wer wem unter- bzw. übergeordnet ist, wer welche Information zu erhalten hat und wie zusammenzuarbeiten ist.

Nachstehend sollen die bekanntesten Organisationsysteme dargestellt werden.

### Die Linienorganisation (Linienystem, Linienprinzip)

Alle Organisationsstellen sind in einem einheitlichen Instanzenweg (Dienstweg, Befehlsweg) eingliedert, der von der obersten Instanz über mehrere Zwischenstufen (Führungsebenen, in der Skizze gestrichelt) zur untersten führt. In beiden Richtungen, sowohl von oben nach unten und umgekehrt, muß der Instanzenweg für alle Anweisung

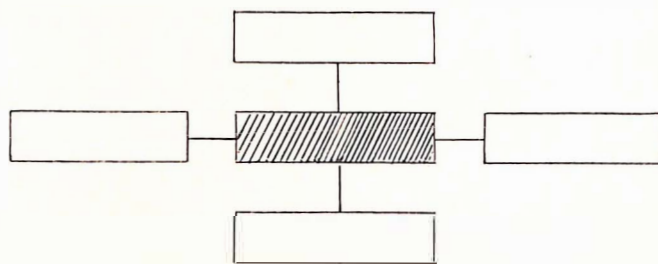
gen und Aufträge streng eingehalten werden und es müssen auch Instanzen auf einer Ebene den Weg über die



nächsthöhere Instanz nehmen, um miteinander in Verbindung zu treten.

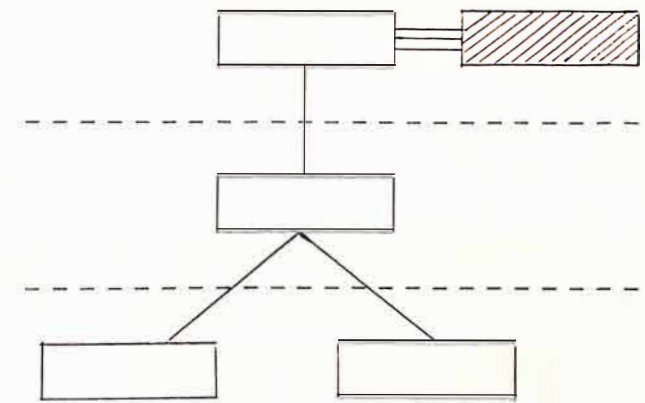
Im Hinblick auf die Führung sind in diesem System Einfachheit und Übersichtlichkeit des Aufbaues, klare Abgrenzung der Kompetenz- und Verantwortungsbereiche, klarer Instanzenweg und Einheit der Auftragserteilung von Vorteil. Nachteile sind die Überlastung der Führungskräfte bei komplexeren Aufgaben, schwerfällige und zeitraubende Informationsübermittlung, Möglichkeit der Cliquenbildung, Starrheit und Schwerfälligkeit gegenüber Anforderungen.

### Funktionsorganisation (Funktionssysteme)



Bei dieser Form wird auf den Instanzenweg verzichtet. Vielmehr hat der Mitarbeiter mehrere, auf verschiedene Sachgebiete spezialisierte Vorgesetzte. Dieses System sollte die Nachteile des hierarchischen Leitungsaufbaues auf der Ebene der Ausführung beseitigen. Es verstößt aber gegen den Grundsatz, daß kein Mensch zwei Herren dienen kann und daher jeder Mitarbeiter nur einen unmittelbaren Vorgesetzten haben soll. Weiters wird das Prinzip der Einheit der Auftragserteilung verletzt. Überschneidungen der Zuständigkeiten, Undurchsichtigkeit der Leitung und der Arbeitsweise, Spannungen unter den Vorgesetzten, Unsicherheit und Verwirrung können auftreten.

### Die Stablinienorganisation (Stabliniensystem)



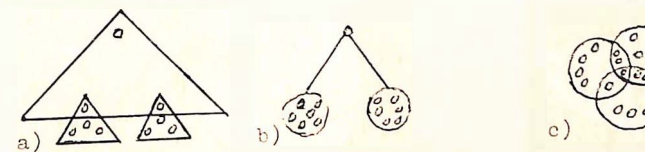
Es handelt sich um eine Abart des Linienystems. Es werden sogenannte Stabstellen (in der Skizze schraffiert) gebildet, die mit Spezialisten besetzt sind. Diese Stabstellen sind den Leitungsstellen zugeordnet, so daß die Leiter der einzelnen Instanzen entlastet sind, wobei der klare Instanzenweg erhalten bleibt.

Die Aufgabe eines Stabes besteht in der Unterstützung der Linie. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen zwei Kategorien von Stäben: dem persönlichen Stab (Führungstab) und dem Fachstab. Die Führungstäbe assistieren dem Linienvorgesetzten und wirken bei der Entscheidungsvorbereitung mit. Fachstäbe können Beratungsfunktion, Kontrollfunktion oder Leitungsfunktion in bezug auf bestimmte Teilaufgaben ausüben.

Im Gendarmeriebereich finden wir die Stablinienorganisation verwirklicht. Auf den Ebenen des Gendarmeriezentralkommandos und der Landesgendarmeriekommandos sind den Linienvorgesetzten Referenten beigegeben. Die Bestimmung, daß die Dienstabteilungen innere Gliederungen des Landesgendarmeriekommandos und die Gendarmerieposten innere Gliederungen des Bezirks-gendarmeriekommandos sind, zeigt lediglich, daß die Gendarmerie in ihrem Aufbau der staatlichen Behördenorganisation folgt.

### Die Teamorganisationen

In der Privatwirtschaft kommen heute in zunehmendem Maße die Formen der Teamorganisation ins Gespräch. Hierbei handelt es sich um den Versuch, autoritäre betriebliche Leitungssysteme zu demokratisieren. Man unterscheidet zwischen drei Formen der Teamorganisation. Die drei Systeme sind zeichnerisch dargestellt folgende:



Das System a), das man im Gegensatz zur Instanzenhierarchie als Gruppenhierarchie bezeichnen kann, vermeidet eine Autoritätskonzentration auf einzelne Personen. Hier gibt es keine eigentlichen Vorgesetzten, sondern lediglich Sprecher oder Vertreter der einzelnen Gruppen.

Die Form b) sieht weder einen formalen Leiter (Vorgesetzten) noch einen Sprecher oder Vertreter der Gruppen vor. In solchen Gruppen werden Leitungs- und Kommunikationsfunktionen vom informellen Führer erfüllt. Ein solches System eignet sich nur für wenige komplexe Tätigkeiten, denn eine Tiefenstaffelung auf dieser Basis erweist sich als unmöglich.

Bei der Organisationsform c) handelt es sich um eine Aufgliederung der Mitarbeiterschaft in Arbeitsgruppen. Dieses System sieht weder einen Vorgesetzten noch einen Sprecher oder Vertreter der einzelnen Gruppen vor, so daß auch hier der informelle Führer diese Funktion wahrnimmt. Ein solches System ist nur in Verbindung mit einem hierarchischen System funktionstüchtig, da solche Arbeitsgruppen nur durch eine übergeordnete Instanz koordiniert werden können. (Fortsetzung folgt)

## Ostern

Saat und Blatt entbanden sich der Erde und dem Strauche. Grüne Fluren, Himmelsbläue, Licht und Wuchs im Festtagskreis.

Es ist tröstlich dieses Schauen auf das Wunder voll Gedeih.

Es mag wohl trügen dieser Friede, da Zank und Hader, Neid und Mißgunst uns umrunden. Und dennoch strahlt ein Osterhoffen aus diesem Werden auf der Flur — ein Freuen ist es, das beflügelt, auch Kräfte leiht, in Zuversicht die Tage zu verstehn.

Otto Jonke

# 2 Begriffe für Leistung:



# KGM

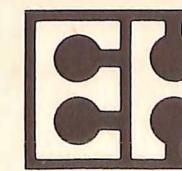
KONSUM-GROSSMARKT TIEFPREISCENTER

FLORIDSDORF  
BRÜNNER STRASSE 77  
Telefon 39 25 11

VÖSENDORF  
SCHÖNBRUNNER ALLEE  
Telefon 67 16 31

**Treffpunkt preisbewußter Konsumenten!**

KGW-Mitglieder erhalten im KGM 1% Rückvergütung!



KONSUM EINRICHTUNGSHAUS

VÖSENDORF Glashäuserg. 6-8  
Telefon 67 25 35

**Wundervolle Welt des Wohnens!**

KGW-Mitglieder erhalten im EH 2 1/2% Rückvergütung!

Baumeister

# Alfred SCHUBRIG

Hoch-, Tief- und Industriebau

Wien I, Rotenturmstraße 13

KREMS a. d. Donau, Lastenstraße 7

**Herren- und Knabenbekleidung  
Fertig und nach Maß  
Uniformen und Effekten**

Spesenfreie Teilzahlungen  
Nachnahmeversand

# Tiller

Wien VII, Mariahilfer Straße 22  
Telefon 93 25 08

## KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM MÄRZ 1975

### Tatwerkzeug Auto

Wollen Sie unfreiwilliger Helfer bei einem Bankraub werden oder ungewollt dafür verantwortlich sein, daß ein Mensch totgefahren wird? Nicht? In diese Lage können Sie aber sehr leicht kommen, wenn Sie Ihr Auto ungesichert stehen lassen, so daß es gestohlen werden kann. Um ein unverschlossenes Auto zu stehlen, brauchen geübte Verbrecher nur Sekunden, und wenn Sie den Zündschlüssel steckengelassen haben, dann braucht der Dieb ohnehin nur Platz zu nehmen. Der Unfall, den der Schwarzfahrer oder Dieb mit dem Auto anrichtet, geht zu Ihren Lasten, wenn sich herausstellt, daß das Fahrzeug nicht ordnungsgemäß verschlossen oder gesichert war.

Fast jede dritte registrierte Straftat war 1973 ein „Fahrzeugdelikt“, genau spielte in 790.853 Fällen ein Fahrzeug als Tatobjekt eine Rolle: 264.000 Diebstähle aus Kraftfahrzeugen und 132.000 Diebstähle an Kraftfahrzeugen, vor allem aber 72.000 Diebstähle von Kraftwagen und 80.500 Diebstähle von Mopeds und Krafträdern sind drastischer Beweis dafür, wie viele Kraftfahrer leichtsinnig waren. Ein kleiner Trost bestand allenfalls darin, daß gegenüber 1972 die Zahl der Kraftwagendiebstähle um 14 Prozent abgenommen hat. Sicher nicht, weil es weniger Verbrecher gibt, sondern vor allem, weil das Sicherheitsbewußtsein und die Vorsicht der Kraftfahrer zugenommen haben.

Wer einen Raubüberfall, einen Einbruch oder sonst eine schwere Straftat begehen will, wird sich hüten, sein eigenes Auto — wenn er überhaupt ein solches besitzt — bei der Tatbegehung mitzuführen, er wird es vielleicht an ihm geeignet erscheinender Stelle stehen lassen, um nach der Tat unerkannt damit zu flüchten. An den Tatort selbst aber begibt sich der Verbrecher mit Vorliebe im gestohlenen Kraftfahrzeug, das er hinterher nur noch bis zum Abstellplatz seines eigenen Fahrzeuges benutzt. Ist bei der Tat das Kennzeichen abgelesen worden, kann es Ihnen übrigens passieren, daß Sie selbst der Tat verdächtigt werden, und es kann allerhand Unangenehmes geschehen, bis sich Ihre Unschuld herausstellt: Ihre Unschuld hinsichtlich des verübten Verbrechens, nicht aber Ihre Unschuld hinsichtlich des Leichtsinns, der darin lag, das Auto zugriffsbereit für den Verbrecher stehen zu lassen.

Aber es ist schon unangenehm genug, das Auto ausgeplündert vorzufinden. Bargeld, Schmuck, Fahrzeug- und Ausweispapiere, Pelzmäntel und sonstige Kleidungsstücke — alles, was nur halbwegs mitnehmerswert erscheint, ist in Gefahr, und das ganz besonders, wenn diese Dinge gut sichtbar im Wagen liegen. Was Anreiz zum Stehlen geben könnte, gehört zumindest in den verschlossenen Kofferraum. Überzeugen Sie sich vor dem Weggehen noch einmal, ob der Kofferraum auch wirklich abgeschlossen ist, ob die Türen verschlossen sind und ob die Fenster völlig hoch-

gekurbelt sind. Ein gut gelüfteter Wagen ist angenehm, aber man hat wenig davon, wenn ein Autodieb die Öffnung benutzt hat, um den Wagen aufmachen und ihn ausplündern oder damit davonfahren zu können.

Wie Sie Ihr Auto gegen Diebstahl schützen können, das sagt Ihnen jede gute Werkstatt.

Bayerische Landeskriminalamt München

## Der Kriminalist cät

### Die Kriminalpolizei rät: VORBEUGEN

**TATWERKZEUG AUTO**  
Sichern Sie Ihr Auto!  
Wer es stiehlt, will damit  
nicht nur spazierenfahren.  
Ihr Auto kann  
zum Werkzeug werden:  
Raub, Einbruch, Überfall...



# HYPO BANK



Salzburger Landes-Hypothekenbank

Residenzplatz 7  
Dreifaltigkeitsgasse 16  
Petersbrunnstrasse 1

PUDELWOHL



Baby fühlt sich PUDELWOHL.  
Gestrickt von Stummer — wundervoll!

Edles Material — bestens verarbeitet

## STUMMER

STRICKWAREN

STADTAPOTHEKE, DROGERIE UND REFORMHAUS

Mr. MAX FRITSCHKE KG

BLUDENZ, VORARLBERG

Baumeister

## WILHELM LANG

Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

4050 Traun, Bahnhofstraße 22

Telefon 32 65, 34 31

## Besuch in der Heeresversorgungsschule

Von Gend.-Oberstleutnant JOHANN NORDEN, Gendarmeriezentralkommando

Ein gut funktionierendes Sicherheitssystem ist heute mehr denn je von zweckmäßiger Verwendung technischer Hilfsmittel und Geräte abhängig. Hierzu bedarf es nicht nur einer zielführenden, rationellen technischen Organisation, sondern vor allem fachgerecht ausgebildeter und richtig eingesetzter Beamter, die das Funktionieren des technischen Apparates garantieren. Ein Exekutivorgan ist nur dann optimal verwendbar, wenn sein Einsatz durch die bereits unentbehrliche Technik sinnvoll unterstützt wird. Dies setzt voraus, daß der Kfz-Park, die Bewaffnung, Fernmeldeeinrichtungen und ähnliches, ohne die ein effizienter Sicherheitsdienst heute kaum noch denkbar ist, stets voll verwendungsfähig sind; es ist Aufgabe eines bestausgebildeten Fachpersonals, für diese notwendige, jederzeitige Einsatzbereitschaft zu sorgen.

Am 29. November 1974 hatten der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Otto Rauscher, der Leiter der Abteilung II/5 im Bundesministerium für Inneres, Gend.-Oberst Leopold Kepler, und die zuständigen Fachreferenten des Gendarmeriezentralkommandos Gelegenheit, über Einladung des Bundesministeriums für Landesverteidigung die Heeresversorgungsschule zu besuchen, um Organisation, Einrichtungen und Ausbildungsmethoden in den verschiedenen Fachrichtungen kennenzulernen.

Die Heeresversorgungsschule (HVS) mit dem Sitz des Kommandos in der Vega-Payer-Weyprecht-Kaserne ist eine Fachschule mit den Lehrgruppen Feldzeugdienst, Wirtschaftsdienst und Technik. Sie gliedert sich in das Schulkommando, eine Stabskompanie und zwei Lehrkompanien. Der HVS obliegt die Ausbildung und Weiterbildung von Offizieren, Unteroffizieren und Chargen des aktiven Heeres und des Reserveheeres sowie von Beamten und Vertragsbediensteten der Heeresverwaltung im Feldzeug-, Wirtschafts- und Technischen Dienst wie auch die Berufsbildung von längerdienenden Soldaten.

Seit mehr als zehn Jahren werden aber auch Gendarmeriebeamte in der „Lehrgruppe Technischer Dienst“ zu Waffenmeistern, Kfz-Mechanikern und Funkmechanikern laufend ausgebildet.

Die Ausbildung gliedert sich in Technische Gehilfenkurse für fachlich nicht Vorgebildete, in Grundkurse und Unteroffizierskurse (UO-Kurse).

Die Kursdauer erstreckt sich pro Lehrgang auf drei Monate, der UO-Kurs endet mit einer kommissionellen Abschlußprüfung.

Die Ausbildung wird auf allen Fachgebieten überaus eingehend, sachbezogen und nach neuesten technischen Erkenntnissen durchgeführt, wobei keinerlei Unterschied in der Ausbildung zwischen Angehörigen des Bundesheeres und Gendarmeriebeamten besteht.

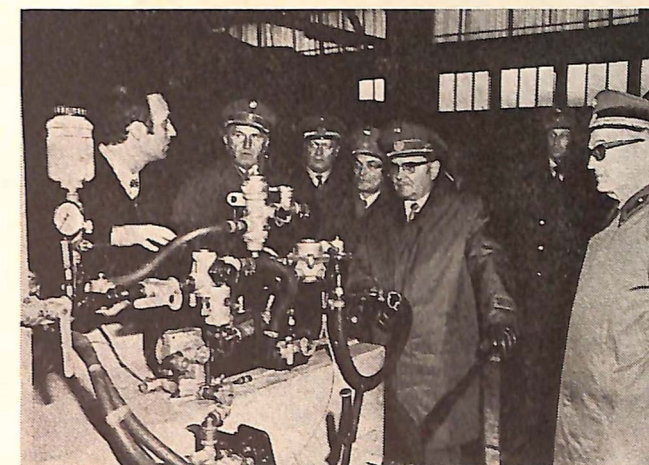
Die zukünftigen Gend.-Kfz-Mechaniker, Gend.-Funkmechaniker und Gend.-Waffenmeister werden in Lehr-

werkstätten, deren Einrichtungen allen technischen Erfordernissen gerecht werden, von ausgesuchtem und besonders qualifiziertem Lehrpersonal auf ihre zukünftigen Arbeitsbereiche bestens vorbereitet.

Neben der praktischen Ausbildung, die sämtliche handwerkliche Arbeiten des betreffenden Fachgebietes umfaßt, wird dem theoretischen Unterricht gleicher Wert beigemessen.

Man kann mit Fug und Recht sagen, daß die Beamten „ihr Handwerk“ von Grund auf lernen und ihnen eine hervorragende, umfassende Fachausbildung zuteil wird, welche die Bewältigung der Berufsaufgaben in den einschlägigen Fachgebieten erst ermöglicht.

Wie eingehend und umfangreich ausgebildet wird, mag



Erklärung der Ausbildung in der Mechanischen Lehrwerkstätte

aus den vielfältigen theoretischen und praktischen Unterrichtsgegenständen hervorgehen.

So wird in den Kursen für Kfz-Mechaniker theoretisch gelehrt:

Kraftfahrzeugtechnik (bezogen auf verschiedene Kfz-typen), Kraftfahrzeugelektrik, Mathematik (Technisches Rechnen), technisch-physikalische Grundlagen, Technisches Zeichnen, Werkstoffkunde, Betriebsstoffkunde, Arbeitskunde und Werkzeugmaschinenkunde sowie Unfallverhütung.

Der praktische Unterricht umfaßt:

Arbeiten am Motor, Triebwerk, Fahrwerk, Kfz-Elektrik, Einstellarbeiten, Druckluftbremse, Hydrolenkung, Achs-

Müde Wanderer, müntere Bergsteiger — alle erwarten sich in der Berghütte, in der Sie übernachten wollen

# SCHLAF KOMFORT

Greiner-Schaummatratzen bestehen aus Millionen offener zelliger Schaumstoffporen. Darum passen sie sich dem Körper anatomisch richtig an, sind atmungsaktiv, staubfrei, leicht waschbar, metallfrei und federleicht im Gewicht, damit Sie sie auch in die höchste und entlegenste Berghütte bringen können. Erhältlich bei Ihrem Fachhändler.

Die Ausgezeichneten.

Der Greiner-Molle. Das Symbol für Qualität. Und wir von Greiner bürgen dafür.

# Greiner

Schaummatratzen Ausgezeichnet mit dem Gütezeichen des Österr. Kunststoffinstitutes



## Besuchen Sie das **Augustiner-Bräustübl** Kloster Mülln in Salzburg

Geöffnet an Wochentagen von 15 bis 23 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen 14.30 bis 23 Uhr. Großer Parkplatz. Schöner schattiger Garten.

vermessungen, Prüfarbeiten und Einstellungen an Generatoren und Reglern, Autogen- und Elektroschweißen, Metallbearbeitung (Drehen, Fräsen, Hobeln, Schleifen, Bohren), Tischlereiarbeiten und Kunststoffverarbeitung.

Während der Kurszeit werden laufend Prüfungen abgehalten; die kommissionelle Abschlußprüfung setzt den



Gendarmenbeamte bei der Arbeit in der Autogen- und Elektro-Lehrschweißerei: Von links: Brigadier Gaspari, Gend.-General Rauscher und Oberst-Intendant Dr. Wilhelm Höck, Kommandant der HVS

Schlußpunkt unter eine Ausbildung, die dem Beamten viel Mühe und Schweiß gekostet hat, auf die er aber mit Recht stolz sein kann.

Bisher wurden 48 Gendarmenbeamte in der HVS zu Kfz-Mechanikern, die dann in den Gend.-Kfz-Werkstätten tätig sind und die Pflege und Instandhaltung des umfangreichen Kfz-Parks ermöglichen, voll ausgebildet.

In den Ausbildungskursen für das waffentechnische Personal werden im theoretischen Teil folgende Sachgebiete gelehrt:

Technisches Rechnen, Unfallverhütung, Werkstoffkunde, Werkstoffprüfung, Arbeitskunde und Werkzeugmaschinenkunde, technisch-physikalische Grundlagen, Fachzeichnen, allgemeine Waffen- und Schießlehre sowie Munitionskunde.

Der praktische Unterricht stützt sich auf:

Arbeiten in der Mechanischen Lehrwerkstätte, wie Durchführung von Brünier- und Streicharbeiten an Waffen



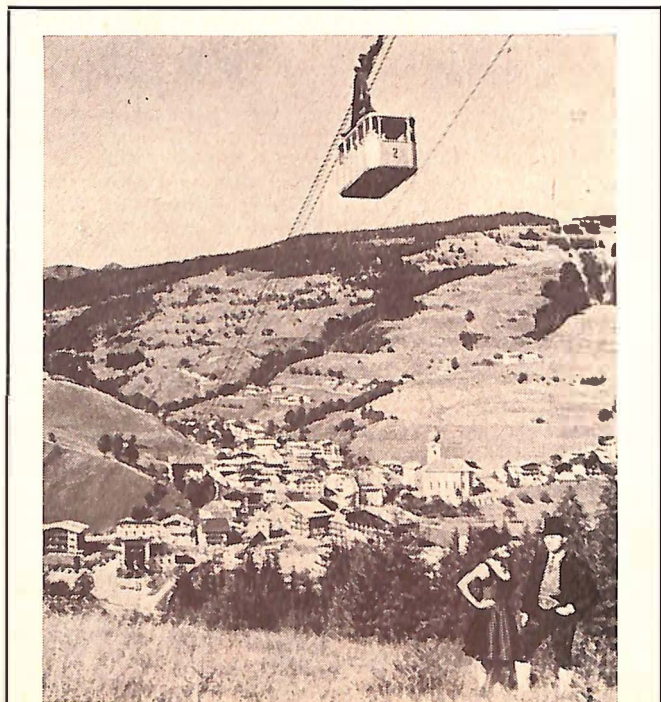
Ausbildung der Waffenmeister. Rechts im Bild: Oberst Ing. Friedrich Schörgi, Leiter der Lehrgruppe Technik

und Waffenzubehör, Ausbildung an Drehbank, Fräsmaschine, Rundschleifmaschine, Ständerbohrmaschine und Hobelmaschine, Elektro- und Autogenschweißerei sowie Kunststoff- und Holzverarbeitung.

Auch die Waffenmeister beenden ihre umfangreiche Fachausbildung, die nicht nur die Dienstwaffen der Gendarmerie, sondern auch die wichtigsten Infanteriewaffen einschließt, mit einer kommissionellen Abschlußprüfung.

Seit dem Jahr 1964 wurden 17 Gendarmenbeamte zu Waffenmeistern in der Heeresversorgungsschule ausgebildet; 3 Beamte stehen derzeit in Ausbildung.

Die Gend.-Waffenmeister verfügen über großes technisches Fachwissen und sind auf Grund ihrer eingehenden praktischen Ausbildung in der Lage, auch schwierige Reparaturen an den Dienstwaffen selbst durchzuführen und



## Saalbach im Pinzgau (1003—2100 m).

Der als internationales Skidort bekannte Salzburger Wintersportort ist seit den letzten Jahren auch ein vielbesuchter Sommerfrischeort geworden.

Im Winter Skiparadies mit über 90 Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade, ist es im Sommer Zielort jenes Publikums, das Liebreiz der Landschaft, Ruhe während der Urlaubszeit, gepaart mit neuzeitlichem Komfort, sucht. 40 Skilifte und eine Kabinenseilbahn modernster Art auf den 2021 m hohen Schattberg ermöglichen dem Wintergast idealen Skisport bis Ende April. Und was bietet der Sommer in Saalbach? Bergfahrten mit vier Bergliften und der Schattberg-Sellbahn, bequeme Spazierwege in 2000 m Höhe, eine reiche Alpenflora, Tennis- und Minigolf-Sport, modernes, geheiztes (23 Grad) Freibad, 20x50 m, sowie Hallenbad und Sauna, täglich Ausflugsfahrten nach sehenswerten Ausflugszielen der näheren und weiteren Umgebung, täglich Kino.

Und am Abend finden die Tagesfreuden ihren Abschluß in heimatlichen Veranstaltungen (Heimatabende, Platzkonzerte) und täglichem Abendtanz in den zahlreichen Hotels und Lokalen.

Auskünfte: Verkehrsverein Saalbach, 5753 Postfach 20, Tel. (0 65 86) 266/644.

# Unterhaltung **UND** WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

MÄRZ 1975

## WIE WO WER WAS

1. Pflanzt sich der Schall bei warmem oder kaltem Wetter schneller fort?
2. Wieviel Meter Seidenfaden gewinnt man aus einem Seidenkokon?
3. Wer war Pindar?
4. Wieviel Liter Blut pumpt das Herz täglich?
5. Den wievielten Teil der Erdoberfläche bilden der Stille bzw. der Atlantische Ozean?
6. Welche Strecke legt eine Gewehrkartridge in einer Sekunde zurück?
7. Was sind Protozoen?
8. Wieviel Quellflüsse hat die Donau, und wie heißen sie?
9. Aus welcher erdgeschichtlichen Zeit stammt die Braunkohle?
10. Was ist ein Zoolith?
11. Was ist Atrophie?
12. Wer schrieb den Roman „Der Katzensteg“?
13. Was ist ein Alk?
14. Was sind Prämissen?
15. Was versteht man unter notorisch?
16. Wie heißt das deutsche Wort für Thaumalogie?
17. Wie bezeichnet man den Gerichtshof mit einem Fremdwort?
18. Wie nennt man einen geringfügigen Fehler?
19. Wissen Sie was Pleinpouvoir ist?
20. Was heißt inkommodieren?

## WIE ergänze ICH'S?

Im Blut finden sich drei Hauptarten von Zellen: neben roten und weißen Blutkörperchen die „.....“, die bei Verletzung der Blutbahn zugrunde gehen und hierbei durch Freigabe eines Anregungsstoffes die Blutgerinnung einleiten, ohne die man verbluten müßte.

## Wer war das?

Als Tochter des Sonnengottes Helios und der Ozeantochter Perse verfügte sie über Zauberkräfte. Diese Künste benutzte sie zu einer Unterhaltung besonderer Art: Sie verwandelte Männer, die ihr nahe kamen, in Tiere. Der erste, der ihren Zauber widerstand, war der König von Ithaka..... Das imponierte ihr derart, daß sie ihm nach-

her in jeder Hinsicht zu Diensten stand und sich kaum mehr von ihm trennen mochte. Der königliche Besucher war auf der Heimfahrt von Troja mit seinen Gefährten auf der Insel gelandet, und die schöne Zauberin hatte bald darauf einen Teil seines Gefolges in Schweine verwandelt. Der Fremdling erhielt jedoch von Hermes ein Kraut, das ihn selbst vor dem Zauber schützte. Er bedrohte die Halbgöttin mit dem Schwert und zwang sie dadurch, seinen Kameraden ihre menschliche Gestalt wiederzugeben.

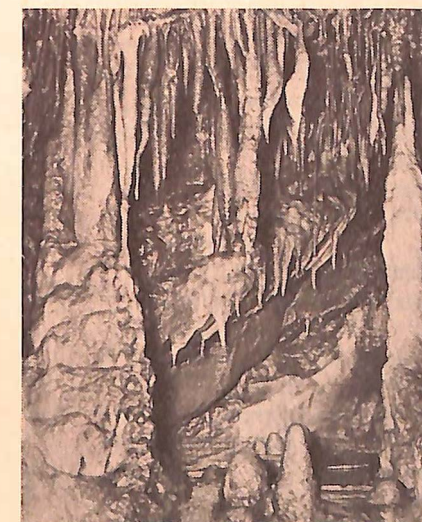
## Philatelie

Briefmarkenserie mit Landschaften aus Österreich. Das Markenbild zeigt das Kongreßzentrum in der Wiener Hofburg. Nennwert: S 50,—, erster Ausgabetag 21. Februar 1975.

### Sonderpostmarkenserie

XII. Olympische Winterspiele Innsbruck 1976. 1. Teilausgabe. Nennwert und Darstellung: S 1,— plus 50 Groschen Zuschlag — Alpin Skilauf, Damenabfahrt; S 1,50 plus 70 Groschen Zuschlag — Eishockey; S 2,— plus 90 Groschen Zuschlag — Skispringen; S 4,— plus S 1,90 Zuschlag — Viererbob. Erster Ausgabetag 5. März 1975.

## PHOTO-QUIZ



Die größte wasseraktivste Tropfsteinhöhle Österreichs hat eine Länge von 5 km, davon sind 2 1/2 km mit bequemen Steiganlagen und elektrischer Beleuchtung ausgestattet. Sie befindet sich in.....?

## Unsere Kurzgeschichte

### Winterkarpfen

Von Fachbüchern beeinflusst und von Fischerkollegen bei vielerlei Gelegenheiten darin bestärkt, hielt ich die „Winterruhe“ der Karpfen lange Zeit für ein unumstößliches Gesetz. Auf die Anglerpraxis übertragen hieß dies: Die Fangsaison endete spätestens gegen Mitte November und begann erst wieder nach der Schonzeit Anfang Juli. So hielten es alle Angler, denn — von dieser Auffassung schloß sich keiner aus — während der kalten Jahreszeit bezogen die Zypriiden ihre im tieferen Wasser gelegenen Winterstände und dösten dort ohne Nahrungsaufnahme in einer Art Winterschlaf dahin; erst der Frühling rüttelte sie wieder wach, damit sie, dem Fortpflanzungstrieb folgend, ihrem Laichgeschäft nachgehen konnten.

Ich staunte nicht wenig, als ich bei einem Winterspaziergang in einem kleinen offenen Gewässer das Gegenteil entdeckte: Munter zogen die Karpfen in Schwärmen auf und ab, und in einem flachen Kolk, nicht tiefer als 70 cm, sah ich ein großes Rudel auf Nahrungssuche. Ihre Körperstellung war unverkennbar. Die Köpfe steil nach unten gerichtet, wühlten sie im Grund, während sie sich mit trägen Schlägen ihrer breiten Schwanzrudder langsam voranschoben. Was ich hier beobachtete, war ohne Zweifel die für Karpfen so typische Futtersuche im Verbands-

Jetzt wußte ich mit Sicherheit, daß die Winterruhe nicht überall gehalten wurde, daß es Gewässer gab, in denen die Karpfen das ganze Jahr hindurch ihre Streifzüge vollführten und sich wenig um die Jahreszeit kümmerten. Das konnte nur mit der Beschaffenheit ihres Lebensraumes, mit der Eigenart des Gewässers, zusammenhängen. Ich tauchte also eine Hand ein, um die Temperatur zu fühlen. Das Wasser war überraschend warm. Nun fiel mir auch auf, daß an den flachen Rändern der weitauslaufenden Gumpen, wo das Wasser völlig still stand, nur geringe Ansätze zur Eisbildung erkennbar waren. In Anbetracht des frostigen Tages und des unablässig blasenden, beißenden Nordostwindes war das verwunderlich. Es mußte sich wohl um ein Gewässer handeln, das von verhältnismäßig warmen Quellen gespeist wurde.

Die daraus resultierenden Überlegungen brachten mich zu folgen-

dem Schluß: Die Winterruhe der Karpfen ist abhängig von der Wassertemperatur. In den meisten Gewässern der Steiermark sinkt sie in der kalten Jahreszeit so tief ab, daß sich die Fische nicht mehr behaglich genug fühlen, den normalen Lebensrhythmus beizubehalten, zumal das natürliche Nahrungsangebot mit zunehmender Kälte dahinschwindet. Gezwungenermaßen schränken sie ihre Aktivität auf ein Mindestmaß ein und ziehen sich in ruhigere Unterstände zurück, wo sie ihre matten Leiber in Schlamm betten. Wenn aber in einem Gewässer — aus welchen Gründen immer — die Temperatur nicht so tief absinkt, verschmäht der Karpfen das Winterbett und bleibt auch während der frostigen Monate in Bewegung, wengleich er mit seiner Kraft ein bißchen haushält und sich das Leben gemütlicher einrichtet.

Diese bei einem Winterspaziergang gewonnene Erkenntnis konnte ich zunächst nicht praktisch auswerten. Erst viele Jahre später bot sich

mir die Gelegenheit, in einem geeigneten Revier der Winterangelei nachzugehen. Wie reizvoll die Pirsch auf Schuppenwild zu so ungewöhnlicher Zeit an den fast unbegangenen Gewässern sein kann, habe ich seither viele Male mit wachsender Begeisterung erlebt.

Vorher aber hatte ich mir die Aufgabe gestellt, auch eine mißtrauische Angelgefährtin von der Existenz der Winterkarpfen zu überzeugen.

In der Nacht zuvor hatte es geschneit, und der gefrorene Schnee knirschte unter meinen Pelzstiefeln, als ich mit forschen Schritten dem unberührten Kleinrevier — nur wenige Kilometer von Graz entfernt — zustrebte. Meine Begleiterin, bis zur Nasenspitze in Wolle eingehüllt, schüttelte manchmal ungläubig den Kopf und konnte es nicht unterlassen, ihre Zweifel mit stichelnden Bemerkungen gelegentlich laut zu äußern: Selbst eine passionierte Petrijüngerin mit langjähriger Erfahrung, hielt sie die win-

terliche Angeltour für aussichtslos. Erst beim Gewässer ließ sie sich eines Besseren belehren, denn hier konnte sie mit eigenen Augen die Situation abschätzen. Der Quellbach, im Oberlauf in einer schmalen Rinne durch flaches Moorland führend und im Staubereich hinter den zahlreichen Windungen den dort hausenden Bachforellen Deckung und Unterschlupf gewährend, bot in seinem Unterlauf ein ganz anderes Bild. Hier durchzog er einen Altarm der Mur, und die mit Grund und Quellenwasser aufgefüllten Senken bildeten breite Gumpen, oft mehr als zwei Meter tief, mit einer kaum noch wahrnehmbaren Fließgeschwindigkeit.

Der größte und ruhigste Kolk lag schattseitig und war an seiner Oberfläche von einem Ufer her bis zur Mitte hin mit einer dünnen durchsichtigen Eisschichte überzogen. Am eisfreien Ufer postierten wir uns und begannen mit der Einfütterung, um die Fische anzulocken: Wir warfen abgeknetete Kernöl-kuchen und gekochte Teighörnchen ein, die wir in dem glasklaren Wasser ganz deutlich zum Grund absinken sahen. Einen günstigen Standplatz suchend, setzten wir unsere Polaroidbrillen auf und machten uns auf eine lange Beobachtungsperiode gefaßt.

Viel früher als gedacht, stellte sich der erste Karpfenschwarm vor. Meine Begleiterin stieß einen entzückten Schrei aus und wies aufgeregt mit vorgestrecktem Zeigefinger in die Tümpelmitte: Von dort nahte in majestätischem Zug, Leib an Leib gedrängt, ein Rudel starker Fische. Ganz knapp über dem Grund schwimmend, wirbelten sie manchmal eine Schlammfahne hoch, so daß wir sie nur undeutlich verfolgen konnten. Immerhin ließen sie durch ihre waagrechte Körperhaltung und die gleichbleibende Gleitgeschwindigkeit erkennen, daß sie nicht auf Äsung aus waren. In engem Bogen wendend, richteten sie ihre Köpfe gegen die Strömung, und der Geleitzug folgte in alter Marschordnung dem Führungsfisch, der mit gemächlichen Pendelschlägen seiner mächtigen Schwanzflosse beinahe geisterhaft stromauf glitt.

Kaum war der Schwarm unseren Blicken entschwunden, tauchten ein paar hungrige Nachzügler auf. Lebhaft arbeiteten ihre Kiemen, wenn die hochgestellten Achterruder eine kurze Pause einlegten und sich die plumpen Kiefer öffneten, um Äsung aufzunehmen. Das erste Mal strichen sie achtlos über unsere Anfütterungsstelle hinweg, aber auf dem Rückweg nahmen sie die Köderklümpchen mißtrauisch unter die Lupe. Sie glotzten sie eine Zeit lang an und stießen sie spielerisch vor sich her. Nach einer geraumen Weile fiel es einem Fisch ein, einen der ausgelegten Leckerbissen zu kosten: Zeitlupenartig schlürfte er ein Teighörnchen ein, um es gleich hinterher mit einem Wasserschwall wieder auszuspucken. Nachdem der Schlaumeier dieses Spiel ein paar-mal wiederholt hatte, um sich von der Ungefährlichkeit zu überzeugen,

## Rätsel ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel  
in der nächsten Beilage

### Kreuzworträtsel

1			2	3	●	4	5		6	7
	●	8			9	●	10			
	11	●	12					●		
13		14	●	15			●	16		
17			18	●		●	19		●	
●	20								21	●
22	●			●		●	23			24
25	26		●	27		28	●	29		
		●	30				31	●		
32				●	33				●	
34					●	35				

Waagrecht: 1. Fluß in Frankreich, 4. chemisches Element, 8. Bezwinger des Nanga Parbat, 10. Verhältnis, 12. Pflanzensproß, 13. rumänische Währung, 15. schmal, 16. Beil, 17. Name für Irland, 19. Vorwort, 20. italienischer Freiheitskämpfer (1807—1882), 23. wissenschaftliches Prüfverfahren, 25. nordische Gottheit, 27. Berg in der Schweiz, 29. polnischer Fluß, 30. Flugtier, 32. Geliebte des Leander, 33. Unglücksgestalt im Alten Testament, 34. Körperertüchtigung, 35. Himmelskörper.

Senkrecht: 1. deutscher Fluß, 2. Vertiefung, 3. Moralbegriff, 5. Weglänge eines Kolbens, 6. Schmuckstein, 7. eingebrachte Feldfrucht, 9. amerikanischer Luftpionier (geb. 1902), 11. Brotmasse, 14. Sultanserlaß, 16. Gebirge in Südamerika, 18. Rohmaterial, 19. Stimmlage, 21. Berg bei Innsbruck, 22. Speisefisch, 24. Nebenfluß der Donau in Oberösterreich, 26. Tanzschritt, 28. Nahrungsmittel, 30. Vorwort, 31. Senkblei.

schnappte er endgültig zu und ließ mit sichtlichem Behagen einige Hörnchen in seinem zahnlosen Schlund verschwinden.

Meine Begleiterin, die bis dahin den Pirschgang noch immer als eine Art Scherz aufgefaßt hatte, war überrascht, und kleinlaut gestand sie: „Ich habe es zwar nicht für möglich gehalten, aber du hast mich überzeugt: Die Karpfen fressen auch im Winter!“

Noch lange beobachteten wir den ruhelos gewordenen Karpfenschwarm, und wir amüsierten uns köstlich, wenn der eine oder andere Fisch einem Artgenossen aus Futtern ein Köderklümpchen vor der Nase wegschnappte.

Tief beeindruckt von dem Erlebnis am Fischwasser, steckten wir unsere Köpfe zusammen und besprachen mit Feuereifer alle Möglichkeiten zum Fang der Winterkarpfen, bevor wir uns auf den Heimweg machten.

Adolf Gaisch

### Frühlingsbeginn

Eine Wolke  
heller Blüten  
wehet der Wind  
weit über Land,  
blau der Himmel  
ein seidig Band.  
Und die Quelle  
vom Berg herab  
sprudelt silbrig  
durch Tannengrün  
über Wiesen,  
die satt erblüh'n.  
Rauschend der Bach —  
die Quelle lockt  
weit in das Meer.

F.W.

## Wissen Sie schon?

... daß das Wort „emsig“ von Emse = Ameise kommt.

... daß die erste gedruckte Zeitung in Europa 1505 in Augsburg erschien.

... daß es die Oberammergauer Passionsspiele seit 1634 gibt.

... daß man ein Schattenbild Silhouette nennt.

... daß es auf Java die meisten tätigen Vulkane gibt.

... daß man einen Windgeschwindigkeitsmesser Anemometer nennt.

... daß man einen traubenartigen Blütenstand Rispe nennt.

... daß man einen freischwebenden Bogen zwischen zwei Mauern Schwibbogen nennt.

... daß man ein Tausendstelmillimeter My nennt.

... daß das Tote Meer 394 m unter dem Meeresspiegel liegt.

... daß ein Liter Luft zirka 1,3 Gramm wiegt.

... daß der Meteorologe eine Haufenwolke Kumulus nennt.

... daß ein Hektar Buchenwald täglich ungefähr 20.000 Liter Wasser verdunstet.

... daß man eine abgestorbene Baumrinde Borke nennt.

### Auflösung der Rätsel aus der Februar-Folge

Wie, wo, wer, was? 1. Die Phönizier und die Ägypter. 2. Kalorie. 3. Durch Reiben des Bernsteins (griech.: Elektron). 4. Eine mehrarmige Flußmündung in Dreiecksform. 5. Ein Segelschiff. 6. Vasco da Gama (1469—1524). 7. Bibelauslegung. 8. Ein Druckmesser für Gase, Flüssigkeiten und Dämpfe. 9. Die Ausnützung von Kursdifferenzen zwischen verschiedenen Börsenplätzen. 10. Ein mechanisches Musikinstrument. 11. Die Gotik. 12. In hoher Gunst stehende Person. 13. Schutz, Obhut; nach Ägis, dem Schild des Zeus. 14. Eine Meernymphe der griechischen Sage. 15. Ein Lottotreffer mit zwei gezogenen Nummern. 16. Klinker. 17. Synonym. 18. Michigansee. 19. Neapel. 20. Einzellige Urtiere.

Wie ergänze ich's? Widukind.

Photoquiz: Krimml.

Wer war das? Puccini — La Bohème

Denksport: Sieger ist der Würfel, nicht die Kugel. Die Kugel kommt als zweiter, die Walze als letzter unten an. Ein ideal gleitender Körper setzt 100 Prozent seiner Lagenenergie in Vorwärtsbewegung um. Bei Kugel und Walze verwandelt sich ein Teil in rotierende Bewegung. Die Walze verbraucht sogar 70 Prozent für die Drehbewegung.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Sehne, 5. Teich, 9. und, 10. Arm, 11. Arroganz, 14. S. N., 15. der, 16. eng, 17. des, 18. Teig, 20. Serail, 22. Kid, 24. Rum, 25. Granit, 28. Faß, 31. Ren, 32. Rab, 34. Silo, 35. IX, 36. Anlasser, 38. Pud, 39. Lei, 40. Mosel, 41. Zinne. — Senkrecht: 1. Stadt, 2. Hurrikan, 3. NNO, 4. Edge, 5. Tanger, 6. Erz, 7. im, 8. Hansl, 12. Ree, 13. ans, 14. sei, 17. Damassin, 19. Gin, 21. Ruf, 23. Dirndl, 25. Grimm, 26. Rex, 27. Tal, 29. sie, 30. Sorte, 33. Balz, 36. Aue, 37. sei, 38. PS.

### Am Klingermoos hint

Da unt'n am Moos is's so hoamli und still, da geht der gern spaziern, der nôt gsegn werden will.

Kimmst ai dös kloan Straßl, glei neben dō zwoa Wegn, da reckan da d' Schneckn schon d' Hearnä entgegn.

Hint ai übern Kuglberg kreit d' Wenger Au und drüber blengitzt der Himmö so blau.

Der Bodn, der is sumpfig, der Grund allweil naß, oa Grabm nebm dem andern, recht saftig is's Gras.

Maushaufn kohlschwarze, san so viel, ganz aus, da reißat s da lasserling d' Haxn glei aus.

Rot schimmerts an Friahling, wann d' Stoanagei bliahn, und auf d' Nacht sitzt der Jager, siagt d' Reh aussaziagn.

Und machst dann an Juchza, daß am Helmberg ent hellt, herst drauf, wia am Brama da Fasangocke schelt.

Wanns heign toan an Summa, fahrn d' Kinder gern mit und waschn durch d' Wiesn mit endslange Schritt.

Burran ai über d' Böschung, ma hearts, wias ea gfallt, haltn d' Fiaß ein ad Moosa, aba 's Wasser is kalt.

Vozählt ham die Kinder, sie hätt'n allweil gmoant, daß der windschief Braun Heustadl an da Oach drannanloahnt.

So schen is da Blick da, möchst den Augen frei nôt traun, siagt z' Pantigan d' Kira bei die Bam viraschaun.

Und hams a gnuä Heischneider gfangt, gems koa Ruah — und stapfm an Holz gegn d' Wengeraustraßn zua.

Da drin is a Brinäl, wia Spiegl so rein, dös glungötzt und blubbert, is direkt zum gfrein.

Jeds Stoanl siagt am Grund unt, so klar is da Quell, 's Wasser eiskalt und wia Silber so hell.

Viel ham si schon hinkniat zum Klingerbrunn stad, ja gar koan Drandenka, daß wer mit an Wei tauschn tat, der dös Wasser hat gschlürfitzt, so frisch gengan Durscht,

jeder Saft, jeder andere Trunk wird da Wurscht, 's Heufuada is firchtig, iatz wirds glei zum Fahrn,

Dirndl, brock nu an Buschn, für d' Muatta dahoam! Gfaßt is iatz 's Brünnl,

Stadl, Oach — alls is weg —

aba dernacht bleibts Klingermoos a paradiesischer Fleck!

Ch. Veichtlbauer, St. Pantaleon, Oberösterreich

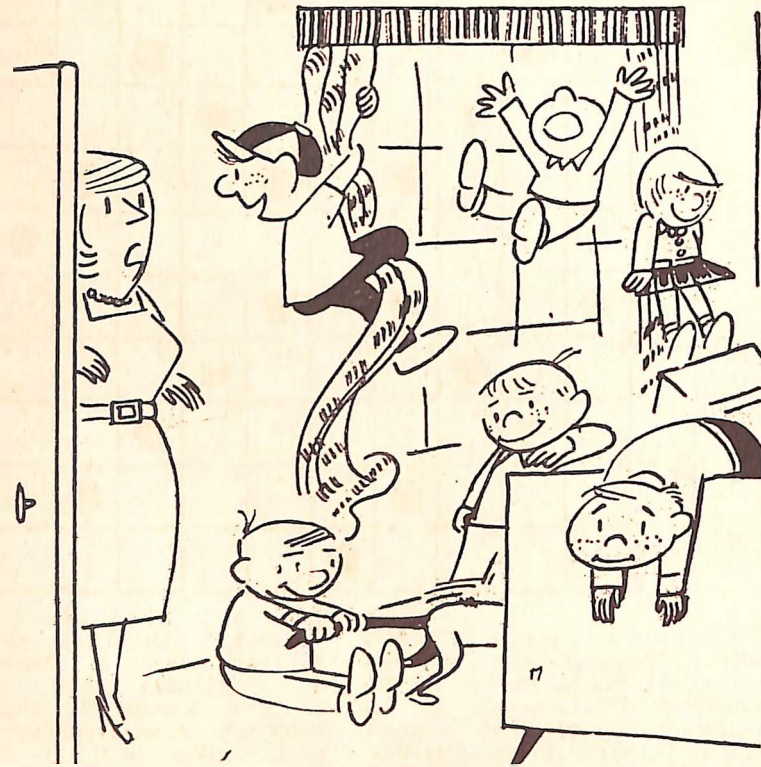
# HUMOR IM BILD



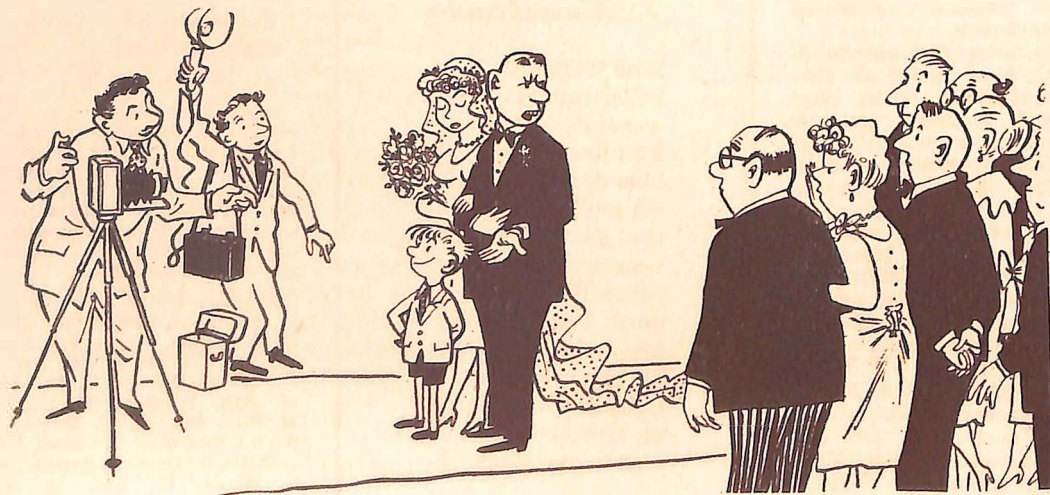
„...und wenn du weiter jedesmal Beruhigungspillen nimmst, wenn ich mit dir diskutieren will, geh' ich heim zur Mama!“



„Bruder Bernhard, das ist gegen unsere Ordensregeln!“



„Sei doch froh, daß meine Freunde sich gut unterhalten!“



„Könnten Sie nicht einmal Ihren Jungen einen Augenblick zurückrufen, Herr Pleschke!“

somit die Instandhaltung des wertvollen Waffenpotentials zu garantieren.

Die Funkmechaniker der Gendarmerie werden seit dem Jahr 1967 gleichfalls in der HVS auf ihr Fachgebiet vorbereitet und geschult:

Gerätelehre, Werkstoffkunde, Unfallverhütung mit Übungen, Fernmeldetechnik mit Übungsvorbereitung, praktische Übungen zur Fernmeldetechnik und Instandsetzungsübungen an Funkgeräten bilden die Ausbildungsschwerpunkte in dieser komplizierten Materie.

28 Gendarmeriebeamte wurden bisher zu Funkmechanikern ausgebildet, die in den Gend.-Funkwerkstätten tätig sind und für die jederzeitige Einsatzbereitschaft der Funkgeräte sorgen.

Nach Absolvierung der Fachausbildung in der HSV besuchen die Gendarmen — soweit sie nicht schon dienstführende Beamte sind — den dreimonatigen Kurs für Sonderdienste in der Gendarmeriezentrale und haben dann, entsprechende Dienstzeit und Dienstbeschreibung vorausgesetzt, alle Erfordernisse für die Ernennung zum Gend.-Revierinspektor erfüllt.

Die Besucher der Heeresversorgungsschule hatten auch Gelegenheit, die vorbildlichen Unterkünfte zu besichtigen und einen interessanten Überblick über Fliegerabwehrwaffen, Panzer und Artilleriewaffen sowie spezielle Fernmeldeeinrichtungen zu erhalten.

Den Abschluß des überaus freundschaftlichen und profitablen Besuches bildete ein gemeinsames kameradschaftliches Mittagessen in der Lehr- und Versuchsküche der HVS.



Fernmeldeausbildung  
(Photos: GBI Adolf Tempsch, GZK)

Der Gendarmeriezentralcommandant hatte dabei Gelegenheit, im Namen der österreichischen Bundesgendarmerie den Dank für die freundliche Einladung an die Heeresversorgungsschule und ihren Commandanten Oberst-Intendant Dr. Höck in herzlicher Weise zum Ausdruck zu bringen und das jederzeitige Entgegenkommen, das wesentlich dazu beiträgt, die engen und guten Beziehungen zwischen Bundesheer und Gendarmerie zu erhalten und zu vertiefen, besonders hervorzuheben.

## AUS DER Arbeit DER GENDARMERIE

\*\*\*\*\*

### Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Silberne Ehrenzeichen

für Verdienste um die Republik Österreich den Gend.-Oberstleutnanten August Windisch und Herbert Seiser des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten;

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich den Gend.-Kontrollinspektoren Johann Wegener, Franz Antel und Peter Hofer sowie den Gend.-Bezirksinspektoren Karl Resch, Leopold Koweindl, Leopold Moschik und Viktor Gruber des Landesgendarmeriekommandos für die Steiermark; dem Gend.-Kontrollinspektor Matthias Öllinger und dem Gend.-Bezirksinspektor Ernst Matzek des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; dem Gend.-Bezirksinspektor Eduard Losert des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; dem Gend.-Bezirksinspektor Josef Hechenblaickner des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; dem Gend.-Kontrollinspektor Stefan Amrusch des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg; dem Gend.-Kontrollinspektor Hugo Konzett und dem Gend.-Bezirksinspektor Josef Raudnicky des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Viktor Rohn des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Rayonsinspektor Anton Wille des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

\*\*\*\*\*

### NIEDERÖSTERREICH

**Korneuburg:** Am 10. September 1974 erstattete Kurt Minichshofer aus Wien dem Gendarmerieposten Langenzersdorf die Anzeige, daß der Tapezierermeister Karl Thuma aus Wien, der dem Alkohol verfallen ist und dadurch in letzter Zeit unter schweren Depressionen litt, seit 9. September 1974 aus seiner Wohnung abgängig sei und in einem Abschiedsbrief an seine Gattin angekündigt habe, daß er auf dem Bisamberg Selbstmord durch Erschießen verüben werde.

Nachdem der Pkw Thumas auf dem Parkplatz „Gams Höhe“ auf dem Bisamberg versperrt vorgefunden worden war, wurde unter Leitung des Stellvertreters des Bezirksgendarmeriekommandanten von Korneuburg, Franz Brandstetter I, mit den Gend.-Bezirksinspektoren Franz Buchecker (Ernstbrunn) und Erhart Maier, den Gend.-Rayonsinspektoren Wilhelm Hummel und Johann Jirasek, dem Provisorischen Gendarm Josef Wachter III (Langenzersdorf), den Gendarmen Josef Zeller, Wilhelm Poindl und Johann Grossauer (Korneuburg), dem Gendarm Gerhard Frank und dem Provisorischen Gendarm Franz Haumer (Stockerau), und angeforderten Beamten der Gend.-Diensthundestation Wien sofort eine Suchaktion auf dem Bisamberg durchgeführt. Die Suche gestaltete sich besonders schwierig, weil vorwiegend Waldgebiet in großer Ausdehnung in sehr unwegsamem Gelände abzusuchen war und es während dieses Dienstes regnete.

Bis zum Einbruch der Dunkelheit erbrachte die eingeleitete Suchaktion kein positives Ergebnis. Inzwischen konnte jedoch durch Erhebungen ermittelt werden, daß der Abgänger auf dem Bisamberg ein besonderes Waldgebiet als Lieblingsplatz öfter aufsuchte. Deshalb wurde trotz der einsetzenden Dunkelheit die Suche noch auf das betreffende Gebiet ausgedehnt, wo Thuma zirka 2 km von seinem Pkw entfernt in schwer bewußtlosem und stark unterkühltem Zustand aufgefunden werden konnte. Ein Arzt stellte den bereits eingetretenen Tod des Aufgefundenen fest. Nachdem die Leiche bereits zur Beerdigung

Schlüsselverlag Moser & Co., 6021 Innsbruck, Erlenstraße 5-7, Telefon 2 37 84

durch den zuständigen Journalrichter freigegeben worden war, gelang es der besonderen Aufmerksamkeit der Gendarmeriebeamten, bei Thuma noch Lebenszeichen festzustellen. Erst hierauf begann der noch anwesende Arzt mit der künstlichen Beatmung. Thuma wurde anschließend mit der Rettung in das Allgemeine Krankenhaus Korneuburg und hernach sogleich in das Allgemeine Krankenhaus Wien (1. Med. Intensivstation) eingeliefert, wo sich sein Zustand rasch besserte.

Der Landesgendarmeriekommandant hat die genannten Beamten in Anerkennung ihrer vorbildlichen Dienstleistung und des außergewöhnlichen Erfolges mit je einem Belobungszeugnis ausgezeichnet.

**Türnitz: Die Gend.-Revierinspektoren Kurt Hochreiter, Leiter der Alpinen Einsatzgruppe Türnitz (Annaberg), Karl Renz (Lilienfeld) und Alfred Traxler (St. Veit a. d. Gölsen), die Gend.-Patrouillenleiter Josef Breitner (Türnitz), Johann Tonner (Rabenstein) und Engelbert Groisz (Frankenfels) sowie der Gendarm Anton Vonwald (Lilienfeld) retteten am 19. August 1974 den in den Ötschergräben in Bergnot geratenen Jusstudenten Josef Bruckner aus akuter Lebensgefahr, wobei sie in dem sehr schwierigen und brüchigen Terrain hervorragendes technisches Können und vorbildliche Zusammenarbeit bewiesen. Eine vorausgegangene Rettungsaktion des Bergrettungsdienstes Annaberg war erfolglos geblieben.**

Am 18. August 1974 um zirka 15.30 Uhr stieg der achtundvierzigjährige Kaufmann Josef Bruckner aus Oberndorf a. d. Melk mit seinem dreiundzwanzigjährigen Sohn Josef Bruckner von den Ötschergräben-Stierwaschboden aus in die zirka 200 bis 300 m hohe Wand der sogenannten Stierwaschmäuer ein, obwohl sie überhaupt keine Ausrüstung für eine Klettertour besaßen und nur mit kurzer Hose und Hemd bekleidet waren. Im oberen Drittel hatte sich der Jusstudent Josef Bruckner in der brüchigen Felswand so verstiegen, daß er weder den Abstieg riskieren noch den Aufstieg fortsetzen konnte. Josef Bruckner sen. kletterte etwas hinter seinem Sohn, konnte ausweichen und durch eine sehr gefährliche Rinne seitlich den Ausstieg erreichen. Gegen 19.30 Uhr verständigte er den Bergrettungsdienst Annaberg. Die um zirka 20.15 Uhr vom Bergrettungsdienst Annaberg begonnene Rettungsaktion mußte schließlich um zirka 24.00 Uhr erfolglos abgebrochen werden, weshalb erst am 19. August um zirka 02.00 Uhr Gend.-Revierinspektor Hochreiter von dem Sachverhalt verständigt werden konnte. Die sofort veranlaßte Rettungsaktion durch die Alpine Einsatzgruppe Türnitz in der Stärke von 8 Gendarmeriebeamten wurde von einem Hubschrauber des Bundesministeriums für Inneres und den Bergrettungsstellen Mitterbach und Annaberg in der Stärke von insgesamt 10 Mann unterstützt. In einer zweieinhalbstündigen Felsaktion, bei der sich die Hubschrauberunterstützung in hervorragender Weise bewährte, konnte der Jusstudent gegen 08.30 Uhr, nach einer in der Wand verbrachten Nacht, kraftlos, unterkühlt und unter schwerer Schockwirkung stehend, unverletzt geborgen werden.

Der Landesgendarmeriekommandant hat die genannten Beamten in Anerkennung ihrer vorbildlichen Dienstleistung und ihres hervorragenden technischen Könnens mit je einem Belobungszeugnis ausgezeichnet.

Ein neuer Star der Mittelklasse:

## Steyr-Fiat 131 Mirafiori in Österreich präsentiert

Am 14. Februar 1975 wurde der 131 Mirafiori der österreichischen Presse und damit der Öffentlichkeit vorgestellt.

Noch nie zuvor investierte der italienische Autogigant Fiat soviel Arbeit in die Entwicklung eines neuen Modells wie beim 131.

Die Tests für dieses Fahrzeug waren so unerbittlich wie noch bei keinem Modell zuvor. Der überdimensionierte Motor mußte auf dem Prüfstand 1000 Stunden ununterbrochen Vollgas aushalten, dem Chassis wurden statt der üblichen 3000 ganze 6000 Kilometer der Fiat-eigenen Rüttelstrecke, auf der nach ärztlichen Vorschriften die Fahrer alle 1/2 Stunden gewechselt werden müssen, zugemutet. Die Testfahrten in Afrika und Amerika waren lang und extrem hart.

### Konkurrenzfähige Preise

Die serienmäßige Ausstattung umfaßt für alle Österreich-Modelle eine Warnblinkanlage, Sicherheitsgurten vorn, Windschutzscheiben aus gehärtetem Luxurit-Glas, Plastik-Innenkotflügel, Lenkradsperre, Kontroll-Licht für Schäden im Bremssystem, Frostschutz, verstellbare Rückenlehnen vorn und geheizte Heckscheibe. Zusätzlich gibt es für die Spezial-Modelle ein 5-Gang-Getriebe (inklusive MwSt. S 3.654,-), Drehzahlmesser (inklusive MwSt. S 1.635,60), Kopfstützen (inklusive MwSt. S 991,80) und getönte Scheiben (inklusive MwSt. S 1.073,-).

Außerdem sind noch erhältlich: Ausstellfenster hinten bei den 2türigen Modellen (inklusive MwSt. S 817,80), Magnesiumfelgen (inklusive MwSt. S 3.277,-), Metallseelackierung (inklusive MwSt. S 2.557,80), Sperrdifferential (inklusive MwSt. S 2.702,80) und Automatik (inklusive MwSt. S 10.237,-).

Die Besonderheiten der Spezial- gegenüber der Normalversion sind ein anderer Kühlergrill mit vier Scheinwerfern, Gummileisten auf den Stoßstangen, matschwarze Scheibenwischer, Chromleisten auf Front- und Heckscheibe, Chromeinfassung der Seitenscheiben, seitliche Gummileisten, andere Felgen, ein in der Höhe verstellbares Lenkrad mit gepolsterter Nabe, getrennte Instrumente mit runden Anzeigetafeln, elektronische Quartzuhr und Tageskilometerzähler, Belüftungs- und Heizungsschalter mit Leuchtsymbolen, Mittelkonsole, Ablage unter dem Armaturenbrett, zusätzliche Innenbeleuchtung an den hinteren Dachstützen, Sitze mit zweifarbigen Wollbezügen, vorne Ruhesitze, Armlehnen aus Schaumstoff, Chromleisten an den Türverkleidungen und farbige Bouclé-Teppiche.

Steyr-Fiat 131, 2türig, 1300 (S 73.544,-)  
Steyr-Fiat 131, 4türig, Spezial 1300 (S 82.882,-)  
Steyr-Fiat 131, 2türig, Spezial 1600 (S 83.810,-)  
Steyr-Fiat 131, 4türig, Spezial 1600 (S 87.232,-)  
Steyr-Fiat 131 Familiare 1300, 5türig, (S 82.157,-)  
Steyr-Fiat 131 Familiare 1600, 5türig, (S 86.536,-)

Bei der Konzeption des 131 Mirafiori wurde hinsichtlich der Kraftübertragung mit Frontmotor und Hinterradantrieb bewußt die zuverlässigste Lösung gewählt. Diese Anordnung wurde auch wegen anerkannter Robustheit, Sicherheit, der klaren Anordnung und der damit verbundenen wirtschaftlichen Wartung bevorzugt. Der Motor ist von allen Seiten frei zugänglich und erlaubt eine rationelle Unterbringung von Zusatzausrüstungen.

So grundvernünftig der Steyr-Fiat 131 Mirafiori in seinem Konzept ist, so revolutionär und sicherlich für viele Jahre wegweisend sind viele Details in Technik und Ausstattung.

Man kann behaupten, daß der 131 Mirafiori in der Mittelklasse neue Maßstäbe setzt.

Dipl.-Ing. Friedrich Treusch

## Lawinengemäßes Verhalten im Gebirge und Lawinenrettung

Von Gend.-Major HELMUT HÖRMANN, Salzburg

(Fortsetzung von Folge 2/1975, Seite 16)

Muß man trotz allem lawinenverdächtiges Gelände begehen, zum Beispiel bei einem Wetterumschlag während der Tour oder auch für Einsatzkräfte im Einzelfall, so muß man sich um so mehr lawinengemäß verhalten. Zusammenfassend geschieht dies unter Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln: Gebrauch des Pieps-I-Gerätes, wenn kein solches vorhanden ist, Gebrauch der Lawinenschnur, größte Marschdisziplin, abzählen lassen, einen besonders alpin erfahrenden Schlußmann auswählen, in seine Begleitung Sanitäter und Träger des Rettungsgerätes einteilen. Hervorragender, alpin erfahrener Bergführer oder Hochalpinist führt nach genau im Gelände zurechtgelegter Anstiegs- oder Abfahrtsspur oder nach Kursskizze. Es sind möglichst die Rücken und Rippen zu benutzen. Gräben, Rinnen und Mulden wird ausgewichen. Die Spur legt man so an, daß sie möglichst viele sichere Zwischenpunkte durchläuft. Ist die Querung eines lawinengefährlichen Hanges unvermeidbar, dann dort queren, wo noch größte Sicherheit gegeben ist, also an günstigster Stelle, möglichst hoch oberhalb der Zugzone. Die Querung des lawinengefährlichen Hanges erfolgt in leicht abfallender Spur von Stützpunkt zu Stützpunkt im Zuge der Rippen oder des Rückens. Beim Aufstieg oder bei der Abfahrt ist stets das Gelände genau zu beobachten. Eine rasche gegenseitige Verständigung über alle Wahrnehmungen und Beobachtungen ist erforderlich. Für größere Partien ist das geteilte, gleichzeitige Ansteigen auf parallelen, durch Lawinenrinnen voneinander getrennten Rippen (Rücken) am zweckmäßigsten, vorausgesetzt, daß oben eine Wiedervereinigung möglich ist. Die horizontale (besonders die Ski-) Spur führt am ehesten zur Störung der Schneedecke auf dem Lawinenhang. Daher auf Lawinenhängen (ohne Skier) gerade, möglichst am Rand (auf einem Rücken oder einer Rippe) den Berg ansteigen und dabei Haltepunkte (Bäume, Felsen und dergleichen) berühren. Da die Spannung der Schneedecke hoch oben, zum Beispiel unmittelbar unter einer Felswand, am geringsten und im Falle des Lostretens der Lawine auch die verderbliche Wirkung wesentlich herabgesetzt ist, sind notwendige Quergänge an solchen Stellen durchzuführen. Der in diesem Falle von der Lawine erfaßte Alpinist bleibt leichter an der Oberfläche der Lawine, wenn er auch damit rechnen muß, bis zum Lawinenkegel getragen zu werden. Selten wird er sehr tief verschüttet werden.

### Verhalten bei unmittelbarer Lawinengefahr und einer abgehenden Lawine

Bei nicht zu vermeidendem Begehen lawinengefährdeten Geländes ist es wichtig, daß die Alpinisten auf das Abgehen einer Lawine gefaßt sind. Dies wird durch eine ständige Lawinenbereitschaft erreicht. Damit wird den Schockfolgen und der sehr nachteiligen lähmenden Schrecksekunde entgegengewirkt. Dies allerdings nur dann, wenn immer wieder das richtige Verhalten im Falle der Lawinengefahr geübt wird, so daß sich der Alpinist im tatsächlichen Falle geradezu automatisch, aus dem Unterbewußtsein heraus — ohne viel zu denken — richtig verhält. Zu diesem richtigen Verhalten, das intensiv geschult werden muß, gehört:

Der im Falle des Abgehens einer Lawine sich in der Lawinenbahn befindliche Alpinist muß sich raschest von allen ihn behindernden Ausrüstungsgegenständen befreien

können. Da die Skier und die Stöcke den von einer Lawine Erfassten rettungslos in die Tiefe ziehen, der Rucksack ihn an den Bewegungen für die Selbstrettung hindert, muß vor dem Begehen von Gefahrenstellen die Bindung soweit gelockert werden, daß sie weggetreten werden kann. Die Fangriemen werden geöffnet. Die Hände werden nicht in die Stockschlaufen gesteckt, sondern die Stöcke samt den Stockschlaufen erfaßt, so daß nur das Öffnen der Finger zum Loswerden der Stöcke genügt. Aus dem Rucksack muß man leicht herauschlüpfen können. Also Öffnen von Befestigungen um den Leib.

### Sonstige Vorsichtsmaßregeln

Bei Begehung eines Lawinenganges ist neben den schon angeführten Vorsichtsmaßregeln der Anorak vollkommen zu schließen, die Kapuze über den Kopf zu nehmen und so zu schließen, daß die Atmungsorgane (Mund und Nase) verdeckt sind. In Mund und Nase darf unter keinen Umständen Schnee eindringen können. Andererseits darf durch die geschlossene, über Mund und Nase hochgezogene Kapuze die Atmung nicht behindert werden.

### Herstellung der Lawinenbereitschaft

Während der Bewegung im Lawinengefahrenbereich ist vom Alpinisten die ständige Bereitschaft zur richtigen Reaktion, wenn die Lawine tatsächlich losbricht, herzustellen. Darunter wird verstanden, daß er

a) im Aufstieg mit Fellen noch nahe dem Sicherungspunkt, von dem er weggegangen ist, im Falle des Rufes „Lawine!“ bereit ist, die Stöcke und den Rucksack wegzwerfen, sich von den Skiern durch Lostreten der Bindungen zu befreien und sofort zu versuchen, sich nach außen, nämlich zum Außenrand der Lawine, durch Schwimmversuche mit der Lawinenbewegung (also mit dem Strom, nie gegen denselben) zu retten. In der Mitte der Lawinenbahn geht sein Trachten dahin, durch Schwimmen mit dem Strom an der Oberfläche zu bleiben. Ist er bereits nahe am jenseitigen Rand, trachtet er mit dem Strom zu diesem zu schwimmen.

b) Bei der Abfahrt, also ohne Felle an den Skiern, kann man sich auch durch eine schnelle, unbedingt sturz sichere schräge Schußfahrt an den jenseitigen Rand der Lawinenbahn retten. Zu bedenken ist jedoch dabei, daß diese Schußfahrt auf einer sich bewegenden Schneedecke durchgeführt werden muß. Eine Richtungsänderung darf nicht vorgenommen werden. Es kann sich also diese Art der Rettung aus dem Lawinenbereich nur der gute, sichere Skiläufer zumuten, und dies nur in bestimmten Fällen.

c) Nahe der Abbruchstelle kann auch versucht werden, durch Einrammen der verkehrt gehaltenen Skistöcke in den Schnee oberhalb der Abbruchlinie und durch entsprechendes Nachobenwerfen des Körpers sich zu verankern. Der nach oben verankerte Körper läßt den Schnee unter sich wegrutschen, bis Ruhe eingetreten ist. Anschließend kann der Weg nach dem jenseitigen Rand fortgesetzt werden. Vorsicht vor eventuellen Nachlawinen und damit sofortige Wiederherstellung der Bereitschaft zur richtigen Reaktion ist im Falle des Falles noch immer wichtig.

### Das Verhalten in einer abgehenden Lawine

Gelingt die Rettung auf Grund der ersten eigenen Rettungsversuche nicht, das heißt, der querende Alpinist kommt in die Lawine, so kämpft er erst durch Bewegung (Schwimmen), um sich möglichst lang an der Oberfläche zu halten und zum Rand zu kommen. Sobald sich die Bewegung der Lawine verlangsamt, wird die Kauerstellung eingenommen. Unter Kauerstellung wird verstanden, daß die Knie angezogen werden und die Arme mit geballten Fäusten sich vor Kopf und Brust bewegen, ähnlich der Judo- oder Boxerabwehrstellung. In dieser Stellung kann man Kopf und Brust schützen und sich den

PROF. OTTO STÖBER'S  
**NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN**  
 bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes  
**NEYDHARTINGER Moor-Schwefel-Bäder**  
 bei Frauenleiden und Rheuma  
**für Hauskuren aus dem**  
**MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.**

ÜBERALL Helene Möbel EIN BEGRIFF



nötigen Atmungsraum schaffen. Der Stillstand der Lawine ist deutlich zu merken.

Für die ersten eigenen Befreiungsversuche ist es notwendig, die eigene Lage festzustellen, also zu ermitteln, wo oben ist, weil die eigenen Befreiungsversuche nur Sinn haben, wenn in dieser Richtung gearbeitet wird. Durch Herausfließenlassen von Speichel aus dem Mund kann „unten“ einwandfrei festgestellt werden. In der entgegengesetzten Richtung wird versucht, sich herauszuarbeiten. Gelingen die ersten Versuche nicht, kann man nur

- Ruhe bewahren und
- Kraft und Atemluft sparen.
- Nie die Hoffnung aufgeben. Es sind schon Lawinenverschüttete und von Rettungsmannschaften bereits Aufgegebene noch nach Tagen, wenn auch in Ausnahmefällen, lebend geborgen worden. Mangelnder Lebenswille bedeutet den Tod.
- Wenn man jemand in die Nähe kommen hört und dieser stehen bleibt, dann kräftig schreien. Sonstiges Schreien ist zwecklos, da man im Schnee liegend wohl jedes Geräusch von außen sehr gut hört, Geräusche im Schnee aber außen kaum zu hören sind. Überdies würde unnützes Schreien eine Vergeudung wertvoller Luft, Kraft und Lebensenergie bedeuten.
- Kann man sich seine Lage nicht selbst verbessern oder gar nach oben durchstoßen usw., so bleibt nur das Vertrauen auf die Hilfe der Kameraden. Man bekämpfe das Schlafbedürfnis nicht, denn ein Schlafender braucht und verbraucht weniger Sauerstoff und hält daher länger durch.

Die Praxis hat gezeigt, daß viele Lawinenverunglückte durch unrichtiges Verhalten, durch Schock oder unnütze Kraftvergeudung zu Tode gekommen sind. Diese Todesursachen werden durch eine intensive Ausbildung über richtiges Verhalten im lawinengefährdeten Gelände und bei Verschüttung durch Lawinen vermieden. Durch die mit der intensiven Ausbildung eintretende, schon im Unterbewußtsein vorhandene Sicherheit für das richtige Verhalten kommt von selbst die Bereitschaft, die jede Schockwirkung ausschaltet.

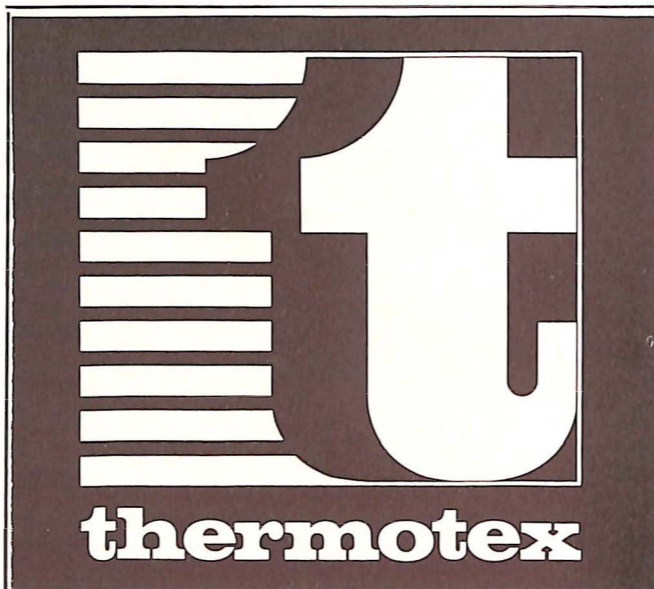
Aus den angeführten Gründen sollte sich jeder, der im Winter ins Gebirge marschiert, vorher mit der Materie beschäftigen, sich informieren und gute Ratschläge annehmen, um gesund und wohlbehalt heimzukehren.

(Schluß)

Literatur:  
Alpinvorschrift für die österreichische Bundesgendarmerie.  
Lehrschriften des ÖBRD.

## Otto & Rudolf Schretter

BAUWAREN - GROSSHANDLUNG  
BRENNSTOFFE - HEIZÖLE  
Reutte - Tel. (0 56 72) 25 17 - 26 17



### Das revolutionierende Heizsystem

Keine Heizkörper · Keine Lager- und Heizräume  
Keine Brennstoffprobleme · Schnelle problemlose Montage · Keine Wartung · Für Alt- und Neubauten

Ein elektrisches Deckenheizsystem, der Sonne nachempfunden

**thermotex** Gesellschaft m. b. H. & Co. KG

A-6642 Stanzach, Tirol, Tel. (0 56 32) 247  
Eine Tochtergesellschaft der METALLWERKE PLANSEE  
AKTIENGESELLSCHAFT & CO. KG, Reutte

### Bauunternehmung

## Innerebner & Mayer

**INNSBRUCK**

Telephon (05222) 23734

**SOLBAD HALL**

Telephon (05223) 6538

Fernschreiber 05-315123



## XXII. Landeskimeisterschaften des GSVS

Von Gend.-Revierinspektor HORST KALTENEGGER, Salzburg



Wintersportort Rauris am Fuße des Hohen Sonnblick, Salzburg

Der traditionsreiche Ort Rauris am Fuße des Hohen Sonnblick war am 14. Februar 1975 Austragungsort der XXII. Landeskimeisterschaften des GSV Salzburg, die unter dem Ehrenschutz des Landesgendarmeriekommandanten von Salzburg, Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, standen.

Alpinskiportwart Sepp Mair hatte auf der hervorragend präparierten Piste der Hochalm bei besten Schneeverhältnissen einen Riesentorlauf ausgeflagt, der die Zustimmung aller Läufer fand. Obwohl gerade am Veranstaltungstag heftiges Schneetreiben herrschte, waren über 130 Salzburger Gendarmen am Start, was die Beliebtheit dieser Sportveranstaltung unterstreicht. Erfreulicherweise war auch Gend.-General Hock aus Wien am Start.

Den Landesmeistertitel des GSV Salzburg sicherte sich Gendarm Anton Dorfner des Gend.-Postens Saalbach, während Gend.-Patrouillenleiter Helmut Tomasek des Gend.-Postens Werfen Landesmeister 1975 in der Tourenklasse wurde. Der favorisierte Gendarm Siegfried Gruber des Gend.-Postens Badgastein, eben erst Gewinner des internationalen Rodopa-Cup in Bulgarien, scheiterte leider ebenso wenige Tore vor dem Ziel wie Ex-Damentrainer Siegi Bernegger des Gend.-Postens Hallein.

Daß die Gendarmen aber auch auf dem Tanzparkett sicher zu Hause sind, zeigte sich bei dem traditionellen Kränzchen im Anschluß an die Siegerehrung, zu dem das Kaiser-Quintett aus Bad Hofgastein flott aufspielte. Mit Schwung und bester Stimmung endeten schließlich die XXII. Landeskimeisterschaften des Gendarmeriesportvereins Salzburg.

Hier die besten Ergebnisse:

### Leistungsklasse

1. und Landesmeister 1975 des GSV Salzburg Anton Dorfner (1:11,26).

### Altersklasse III

1. Michael Sendlhofer (1:34,00); 2. Rupert Meigl (1:36,23); 3. Johann Langreiter (1:39,75).

### Altersklasse II

1. Rupert Pöllinger (1:20,43); 2. Waldemar Schörghofer (1:21,14); 3. David Teubenbacher (1:25,26).

### Altersklasse I b

1. und Landesmeister 1975 in der Tourenklasse des GSVS Helmut Tomasek (1:15,18); 2. Heimo Straubinger (1:19,43); 3. Franz Hager (1:22,43).

### Altersklasse I a

1. Lorenz Schwab (1:17,85); 2. Othmar Rohrmoser (1:19,61); 3. Egon Hromadka (1:20,96).

### Allgemeine Klasse

1. Josef Riedlsperger II (1:18,83); 2. Heinz Hermann (1:20,87); 3. Michael Baier (1:22,47).

## Die Bundesgendarmerie im österr. Wasserrettungswesen 1974

Nachstehend bringen wir eine uns vom Bundesministerium für Inneres zur Verfügung gestellte Aufstellung über die bei den Landesgendarmeriekommanden und beim Kommando der Gendarmeriezentralschule vorhandenen Inhaber von Österreichischen Rettungsschwimmerscheinen sowie über die geleisteten Dienststunden, die zur Überwachung von Badeplätzen im Jahr 1974 aufgewendet wurden.

Im Berichtsjahr wurden ferner  
75 Gendarmeriebeamte zu Freischwimmern,  
19 Gendarmeriebeamte zu Fahrtenschwimmern und  
19 Gendarmeriebeamte zu Allroundschwimmern ausgebildet.

	Lehr-scheinen		Inhaber von		Anzahl der Überwachungsstunden an Badeplätzen		
	1974	Gesamtstand	1974	Gesamtstand			
Bgld.	—	7	—	28	15	82	3.937
Ktn.	—	16	4	90	40	139	4.287
N.-Ö.	—	33	54	329	63	245	941
O.-Ö.	—	21	28	254	2	93	4.574
Slbg.	—	20	14	177	2	54	742
Stmk.	—	15	33	329	26	219	1.161
Tirol	1	16	17	129	35	98	580
Vbg.	—	5	6	104	6	70	333
GZSchule	—	5	—	1	—	2	—
GZK	—	4	—	8	—	7	—
Summe	1	142	156	1.449	189	1.009	16.555

Allen Beamten, die sich für die Ausbildung im Schwimm- und Rettungsschwimmwesen im Jahr 1974 besonders verdient gemacht haben, hat der Gendarmeriezentralkommandant Dank und Anerkennung im Namen des Dienstes ausgesprochen.

Die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung wird auch im Jahr 1975 in der bisherigen Form intensiv fortgesetzt.

Hoch- und Tiefbau

**JULIUS EBERHARDT**

Baumeister, OHG

**3100 ST. PÖLTEN**

Hasnerstraße 4, Telephon 0 27 42/34 96-98

Ausführung von Wohnbau und öffentlichen Bauten, Industriebauten, Fertigteilbau, Gleitbau, statische Sonderkonstruktionen, individueller Wohnbau und Bauberatung

**baumaschinenverleih**  
**alois reiterer**

sand- und betonschotterwerk

deichgräberei

2700 wiener neustadt

(werk und büro: brunner straße)

telefon 36 31

*Möbel — Grabner*

2500 Baden bei Wien  
Wassergasse 28 und 37  
Telephon (0 22 52) 45 42

**ARTHUR HEINISCH**

Ges. m. b. H.

Färberei, Bleicherei und Appretur  
3952 Gmünd, N.-Ö.

**STIHL**

Gesellschaft m. b. H.

Die kleinste leichteste  
unkomplizierteste  
AV-Säge der Welt



2380 Perchtoldsdorf,  
Mühlgasse 93  
Tel. (02 22) 86 96 37

**FRANZ DIERINGER GES. M. B. H.**  
**WERKZEUGBAU**

Schnitte, Stanzen, Vorrichtungen, Formenbau,  
sämtliche mechanische Arbeiten  
2351 Wr. Neudorf, Triester Straße 5  
Telefon 0 22 36/28 6 04

BAUUNTERNEHMUNG

**FRANZ BAUER'S WWE.**

2512 Tribuswinkel, Baden, N.-Ö.  
Ruf: Baden (0 22 52) 8 02 03  
905

SCHLOSSEREI  
KONSTRUKTIONS-WERKSTÄTTE

**TISCHLEREI GES. M. B. H.**

**ING. HANS MÜNZ**

MÖDLING, FABRIKSGASSE 4, TELEPHON 34 14

ALTEISEN, METALLE, NUTZEISEN

**HELENE ROSSMANN**

2345 Brunn/Geb., Brunneng. 2, Tel. Mödling 23 36  
LAGERPLATZ Brunn/Geb., Rennweg (bei Friedhof)

## Wintersporttag 1975 des GSVV — Riesentorlauf und Biathlon

Von Gend.-Bezirksinspektor FRIDOLIN HUBER, Bregenz

Aus Anlaß des Jubiläums „25 Jahre Gendarmerie-Sportverein Vorarlberg“ hielt dieser in Zusammenarbeit mit der Sektion Wintersport am 6. Februar 1975 auf dem Bödele ob Dornbirn seinen bereits zur Tradition gewordenen Wintersporttag ab.

Bei strahlend blauem Himmel wurde am Vormittag ein Riesentorlauf, an dem sich 125 Skifahrer beteiligten, ausgetragen.

Nachmittags stellten sich auf der bestens angelegten Loipe 22 Langläufer zum Biathlonbewerb.

Die Siegerehrung fand am Abend im Vinemna-Saal in Rankweil mit anschließendem Sportball statt.

Bei diesen Veranstaltungen konnte der Obmann des GSVV Gend.-Oberleutnant Franz Wiedl den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Alois Patsch, der den Ehrenschutz dieser Veranstaltung übernommen hatte, Landesrat Dipl. Volkswirt Siegfried Gasser, Abgeordneten zum Nationalrat Herbert Stohs, den Generalinspezierenden der Sicherheitsbehörden und Landesgendarmeriekommandanten Sektionschef Dr. Robert Czedik-Eysenberg, Sicherheitsdirektor für Vorarlberg Oberpolizeirat Dr. Walter Meissl, Bezirkshauptmann von Feldkirch Dr. Adam, den Inspizierenden der Zollwache von Vorarlberg Zollw.-Oberst Rudolf Vollger, Chefarzt des Unfallkrankenhauses Bregenz Primarius Dr. Hämmerle, den Kommandanten des Jägerbaons 23 Oberstleutnant Blond und die Personalvertreter der Gendarmerie als Ehrengäste begrüßen.

Diese Veranstaltung nahm der Obmann des Sportklubs der Zollwache Zollw.-Oberst Vollger zum Anlaß, dem Obmann des GSVV für die bisherige 25jährige enge Ver-

bundenheit beider Sportvereine zu danken und überreichte dem GSVV ein Ehrengeschenk.

Der anschließende Tanz mit über 250 Gästen, bei flott gespielten Weisen, brachte der Veranstaltung einen fröhlichen Ausklang.

### Ergebnisse — Riesentorlauf

Damen: 1. Rebeca Vondrasek, Höchst (1:02,22); 2. Rita Konzett, Dalaas; 3. Elke Salzgeber, Dornbirn.

Gäste: 1. Elmar Keckeis, Zollwache (55,19); 2. Othmar Moosbrugger, Illwerke (55,53); 3. Herbert Heim, Illwerke (55,87).

Allgemeine Klasse: 1. und Vereinsmeister 1975 (Tagesbestzeit) Hartmut Peter, Gend.-Schulabteilung (54,46); 2. Helmut Beer, Bregenz (55,20); 3. Dietrich Ehrenfried, Kleinwalsertal, und Richard Eberle, Schulabteilung (56,16).

Altersklasse I: 1. Siegfried Künz, Kleinwalsertal (56,06); 2. Eugen Marte, Sulz (56,26); 3. Ferdinand Mähr, Feldkirch (57,70).

Altersklasse II: 1. Herbert Gfall, Dornbirn (1:02,03); 2. Walter Fink, Alberschwende (1:07,02); 3. Alfred Haslwanger, Schwarzach (1:11,62).

Altersklasse III: 1. Christian Maurer, Nenzing (1:10,54); 2. Alwin Gunz, Dornbirn (1:19,13); 3. Josef Thaler, Dornbirn (2:10,57).

### Biathlon

Gäste: 1. Sepp Horntrich, Zollwache (21:36,93, Tagesbestzeit); 2. N. Kapeller, Gend. O.-Ö. (21:37,20); 3. Norbert Dünser, Pol. Dornbirn (22:37,84).

GSV Vorarlberg: 1. und Vereinsmeister Hans Schwendinger, Klaus (23:58,83); 2. Herbert Gfall, Dornbirn (25:00,57); 3. Roman Marent, Bregenz (25:02,10).

## Abschied von Gend.-Kontrollinspektor Amrusch

Von Gend.-Bezirksinspektor FRANZ AUSWEGER,  
Hallein, Salzburg

Am 17. Dezember 1974 fand im „Hofbräu Kaltenhausen“ in Hallein die Verabschiedung des nach 43jähriger Gendarmeriedienstzeit in den Ruhestand tretenden Bezirks-gendarmeriekommandanten von Hallein Gend.-Kontrollinspektor Stefan Amrusch statt.

Der Stellvertreter des Jubilars Gend.-Bezirksinspektor Ausweger konnte als Ehrengäste den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner mit seinen beiden Stellvertretern Gend.-Oberst Franz Seitlberger und Gend.-Oberstleutnant Herbert Altrichter, den Bezirkshauptmann von Hallein Wirkl. Hofrat Dr. Arno Reischenböck, Abteilungskommandanten Gend.-Major Helmut Hörmann, weiters zehn Bürgermeister des Bezirkes, darunter den Landtagsabgeordneten Josef Schwaig-

hofer, die leitenden Herren von „Hofbräu Kaltenhausen“ Direktor Dipl.-Ing. Dr. Alfred Kern und Prokurist Heinrich Mühlbacher, ferner die Obmänner des Fach- und Dienststellenausschusses sowie alle Postenkommandanten und dienstfreien, eingeteilten Gendarmeriebeamten des Bezirkes begrüßen.

Gend.-Oberst Weitlaner hielt die Festansprache, in der er besonders auf die menschlichen Qualitäten, das ausgeprägte Gerechtigkeitsgefühl, die hervorragenden Lokal- und Personalkenntnisse und auf das hohe Ansehen, das der scheidende Bezirksgendarmeriekommandant in allen Bevölkerungskreisen genießt, hinwies.

Der Landesgendarmeriekommandant schilderte dann in treffenden Worten den Lebenslauf von Gend.-Kontrollinspektor Amrusch und hob hervor, daß dieser nach dreieinhalbjähriger Bundesheerdienstzeit im Jahr 1935 in den Zeiten der Not und Arbeitslosigkeit in die Bundesgendarmerie einrückte und am Gendarmerieposten Bischofshofen eingeteilt wurde. Während des Krieges war er im Osteinsatz und kam — so wie viele andere Kameraden — bei Kriegsschluß in russische Gefangenschaft, aus der er zu Weihnachten 1947 entlassen wurde. Nach einer kurzen Erholungspause trat er seinen Dienst auf dem Gendarmerieposten seiner Heimatstadt Hallein an. Hier wurde er auch nach Absolvierung des Fachkurses zuerst Stellvertreter des Postenkommandanten und später selbst Postenkommandant. Im Jahr 1963 wurde er als Stellvertreter zum Bezirksgendarmeriekommando in Hallein versetzt, und im Jahr 1969 wurde er Bezirksgendarmeriekommandant.

Abschließend dankte der Landesgendarmeriekommandant für die hervorragenden Dienstleistungen und überreichte Gend.-Kontrollinspektor Amrusch das vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

In der weiteren Folge sprachen der Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Reischenböck, die Bürgermeister Landtagsabgeordneter Josef Schwaighofer und Heinrich Rettenbacher sowie der Obmann des Dienststellenausschusses Gend.-Revierinspektor Johann Flachberger Worte des Dankes und der Anerkennung. Dabei wurde besonders das



Gend.-Kontrollinspektor Stefan Amrusch wird vom Landesgendarmeriekommandanten für Salzburg unter Überreichung des Goldenen Verdienstzeichens verabschiedet

Stahl- und Maschinenbau

## MILETICH & WELLEDITS Ges. m. b. H.

2345 Brunn am Gebirge, Jakob-Fuchs-Gasse 45, Telephon (0 22 36) 22 70

Ihr Reifenproblem erledigt jetzt prompt:

### KARL KALTNER

2340 Mödling, Managettgasse 41, Telefon (0 22 36) 22 07 und 8 15 75

- Montage in der Halle
- Jederzeit gute Parkmöglichkeit
- Elektronische Wuchmaschinen
- Automatische Montagegeräte

**BAUNTERNEHMUNG**

**JOSEF OGRIS**

und **HANS FISCHER OHG**

2345 Brunn am Gebirge

Franz-Schubert-Gasse 4, Tel. 0 22 36/25 88

## VERSTEIGERUNGSHAUS – SÜD Ges. m. b. H.

Wiener Neudorf, Wiener Straße 17, Tel. (0 22 36) 24 07

VERSTEIGERUNGEN: Samstag 9.30–12 Uhr

BESICHTIGUNGEN: Mo, Di 8–12 u. 13–16 Uhr

Mi–Fr 8–18.30 Uhr

## REISEBÜRO MÖDLING

2340 Mödling, Hauptstraße 38, Tel. (0 22 36) 24 54

Bahn-, Flug- und Schiffskarten  
Gesellschafts- und Einzelreisen  
Aufenthalt im In- und Ausland

Telex 079/173

## H. WILHELM SCHAUMANN

Fabrik für Vitamine und Wirkstoffe der Tierernährung

TELEFON MÖDLING (0 22 36) 32 89

**Dr. Wilhelm Weindorfer**

**Hoch-, Tief-, Massivbau G. m. b. H.**

2340 Mödling, Achsenaugasse 22

## JOSEF NAROWETZ

VW – AUDI – NSU

VERKAUF und SERVICE

2345 BRUNN/Gebirge, Telefon (0 22 36) 24 28



gute Verhältnis bei der Zusammenarbeit mit den Behörden und Ämtern und der Gendarmerie des Bezirkes hervorgehoben.

Als Zeichen der Wertschätzung wurden Gend.-Kontrollinspektor Amrusch vom Bezirkshauptmann, den Bürgermeister und den Gendarmeriebeamten des Bezirkes zahlreiche Ehrengeschenke überreicht.

Ergriffen von den herzlichen Ehrungen und Erinnerungsgeschenken, dankte Gend.-Kontrollinspektor Amrusch für das so zahlreiche Erscheinen zu seiner Verabschiedung und versprach, auch im Ruhestand dem traditionsreichen Gendarmeriekorps, dem er stets mit Freude und Stolz angehört habe, die Treue zu halten.

Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde der schöne Abend beschlossen.

### Abschiedsfeier für Gend.-Kontrollinspektor Knobloch

Von Gend.-Kontrollinspektor FRANZ HÜDEN, Murau, Steiermark

Mit Jahresende trat der langjährige Bezirksgendarmeriekommandant von Murau, Kontrollinspektor Walter Knobloch, in den wohlverdienten Ruhestand. Der Abteilungskommandant von Judenburg Gend.-Rittmeister Josef Stockreiter und die Gendarmen des Bezirkes verabschiedeten sich von Gend.-Kontrollinspektor Knobloch am 30. Dezember 1974 in einer Feier im Gasthof Lercher in Murau. Diese Abschiedsfeier wurde allein schon durch die zahlreiche Teilnahme der Gendarmen zu einer spontanen Kundgebung der Wertschätzung und Anhänglichkeit. Als Ehrengäste waren erschienen: als Stellvertreter des im Ausland weilenden Bezirkshauptmannes Oberregierungsrat Dr. Franz Hartinger, Gerichtsvorsteher OLGR Dr. Alois Thurn und der Bürgermeister der Stadt Murau, Betriebsleiter Ehrenfried Illitsch.

Nach Begrüßungsworten faßte Gend.-Rittmeister Stockreiter die wichtigsten Stationen in der 44jährigen Dienstzeit des Gend.-Kontrollinspektor Knobloch zusammen und würdigte, wie anschließend auch die Behördenleiter, seine großen Verdienste als Gendarmeriebeamter, Vorgesetzter und als Bindeglied zwischen Behörden und Gendarmerie.

Gend.-Kontrollinspektor Knobloch trat am 1. Februar 1935 nach fünf Jahren Militärdienst beim steirischen Pionierbataillon 5 in Graz in die Gendarmerie ein. Die Grundausbildung schloß er als Jahrgangsbester ab. Nach Einteilung auf dem Posten Köflach und zweieinhalb Jahren Kriegseinsatz absolvierte er 1950/51 die Chargenschule, die er ebenfalls als „Primus“ verließ. Anschließend konnte er seine reichen Erfahrungen und sein umfassendes Fachwissen als Lehrer an der Gendarmerieschule in Graz jungen Gendarmen weitervermitteln. Seine Leidenschaft zum Skisport zog Knobloch in den Wintersportort Murau, wo er am 2. Jänner 1953 seinen Dienst als Postenkommandant antrat. Hier hat er 1949 bei den nordischen Landesski-meisterschaften im Spezialsprunglauf in der Altersklasse I den 1. Rang belegt. Er widmete sich hier weiter dem Wintersport, war vier Jahre lang Obmann des Wintersportvereins Murau und ist auch heute noch in diesem Verein tätig. Mit 1. Jänner 1964 wurde er Stellvertreter und mit 1. Jänner 1966 schließlich Bezirksgendarmeriekommandant in Murau. Bis zu seinem 60. Lebensjahr leitete er selbst die alpine Einsatzgruppe des Bezirkes. Er nahm jedes Jahr an den steirischen Gendarmerieski-meisterschaften teil – zuletzt 1974 in St. Lorenzen ob Murau – und konnte viele Preise erringen. Gend.-Kontrollinspektor Knoblochs Einsatzfreudigkeit rief ihn bei allen Anlässen an die Spitze, was Ansporn war für alle anderen. Besonders am Herzen lag ihm auch die praktische Ausbildung junger Gendarmen. Von seinen Mitarbeitern verlangte er



Gend.-Kontrollinspektor Walter Knobloch wird von Gend.-Rittmeister Stockreiter unter besonderer Würdigung seines Könnens und seiner Verdienste um Dienst und Sport in der Gendarmerie verabschiedet

Disziplin, gab aber auch selbst immer ein gutes Beispiel und war zugleich auch ein väterlicher Freund seiner Beamten. Gend.-Kontrollinspektor Knobloch übte seine Funktion mit beispielloser Objektivität und Korrektheit aus und war um ein gutes Verhältnis zwischen Gendarmerie und Bevölkerung sehr bemüht. Auch in seiner Dankansprache appellierte er noch einmal an seine Gendarmen, ihren Dienst stets objektiv und korrekt zu versehen.

In Gend.-Kontrollinspektor Walter Knobloch, dessen Laufbahn von hoher Berufsauffassung und vorbildlichem Pflichtbewußtsein geprägt war, verliert die Gendarmerie einen bei den Gendarmen und der Bevölkerung hochangesehenen Beamten.

### Neue Gendarmerieunterkunft in Ratten, Steiermark

Von Gend.-Bezirksinspektor WILHELM GRAFFELNER, Postenkommandant, Ratten

Am 10. November 1974 wurde in Ratten, Bezirk Weiz, im Rahmen einer Feier das Raiffeisengebäude, in dem auch der Gendarmerieposten Ratten untergebracht ist, seiner Bestimmung übergeben. Der seit 1922 bestehende Gendarmerieposten war früher im Gebäude des Gemeindeamtes am nördlichen Ortsausgang von Ratten untergebracht. Das neue Raiffeisenkassengebäude liegt mitten im Ort und ist ein Schmuckstück für den Ort Ratten geworden. Die neuen Diensträume sind nicht nur modern und zweckmäßig eingerichtet, sie garantieren auch eine angenehme Heimstatt für die nächsten 125 Jahre.

Der eigentliche Festakt begann mit dem Gottesdienst in der Pfarrkirche unter Mitwirkung der 38 Mann starken Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark. Anschließend fand die Einweihung und Eröffnung statt. Der Obmann der Raiffeisenkasse konnte hierbei als Ehrengäste den Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Adolf Schantin, den Ökonomischen Referenten des Landesgendarmeriekommandos Gend.-Oberstleutnant August Happel, den Abteilungskommandanten Gend.-Major Anton Meitz, den Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspektor Johann Buchleitner, dessen Stellvertreter Gend.-Bezirksinspektor Franz Leikauf, den Postenkommandanten Gend.-Bezirksinspektor Wilhelm Graffelnner mit seinen Beamten, die Herren der Gemeindevertretung und die Funktionäre der Raiffeisenkasse sowie die

**IHRE KAUFHÄUSER IN VILLACH, KLAGENFURT, ST. VEIT,  
FELDKIRCHEN, LIENZ MIT DEM GROSSEN VORTEIL:**

***Wärmuth* bietet mehr!**

**FIRMA ADRETT**  
6060 ABSAM — EICHAT  
Andreas-Hofer-Straße 15

**FILIALEN:**  
Sailergasse 9 — Leopoldstraße 26  
Fürstenweg 25 — Amraser Straße 16

# Tagblatt

für Menschen,  
die Kontakt, Initiative und  
eine klare Linie schätzen.

**HALLEINER FRISCHBETON**  
Schotterwerk  
Andreas Deisl

5400 Hallein, Wiestallandesstraße 34  
Telefon (0 26 45) 27 85  
5071 Salzburg-Wals, Tel. (0 62 22) 4 65 67  
5630 Bad Hofgastein, Tel. (0 64 32) 730  
5451 Sulzau, Tel. (0 64 68) 3 56 08

## KLEINE ZEITUNG

auflagenstärkste  
Bundesländerzeitung  
Österreichs

**BAU UNTERNEHMUNG**  
**J. ZWETTLER**

Steyr, Porschestr. 7, Tel. 39 41

**HOCH-, TIEF- UND STRASSENBAU**  
**F E B A U**

STAHLBETONFERTIGTEILE  
Werk: Marchtrenk, O.-Ö.

**IND USTRIBAU, GROSSWOHNBAU**

**TEERAG-ASDAG**  
AKTIENGESELLSCHAFT

Zweigniederlassung Linz  
**LINZ, Südtiroler Straße 34**  
Telefon 5 35 22/23

BOSCHDIENST — AUTOELEKTRIK — AKKUMULATORENBau  
MOBIL-TANKSTELLE MIT SERVICE  
KRAFTFAHRZEUGZUBEHÖR — VOLVO- UND BMW-SERVICE

**HEINRICH JUST**

ZELL AM SEE, Loferer Bundesstraße 72, Telefon 23 77

**ZELL-METALL**  
GESELLSCHAFT m. b. H.

Herstellung von Schleuderguß-  
bronze und Zellamid  
(technischer Kunststoff)  
Dr. Rudolf W. Klepsch

**5710 KAPRUN**

Telephon (0 65 47) 278  
Fernschreiber 06 648

zahlreich erschienene Bevölkerung aus Ratten und Umgebung begrüßen.

Mit der Bundes- und Landeshymne fand schließlich die offizielle Feier ihren Abschluß.

Das Landesgendarmeriekommando für Steiermark hat unter der Gesamtleitung des Abteilungskommandanten diese Feier aber auch dazu benützt, im Rahmen der



Die neue Gendarmerieunterkunft im Neubau der Raiffeisenkasse in Ratten wurde am 10. November 1974 im Rahmen eines „Tages der Gendarmerie“ vom Landesgendarmeriekommando übernommen.

Öffentlichkeitsarbeit einen „Tag der Gendarmerie“ in Ratten zu veranstalten.

Zu diesem Zweck wurden ein VW-Passat-Funkpatrouillenwagen, ein Kleintransporter, ein Motorrad Marke BMW 500, ein Motorrad Marke Honda 350, ein Geländewagen Marke Puch-Haflinger mit zwei Gendarmeriealpinisten samt planmäßigen Sommer- und Winterrettungsgeräten und ein Diensthundeführer mit Diensthund — alle Gendarmeriebeamten in ihrer jeweiligen Sonderbekleidung — der sehr interessierten Bevölkerung vorgestellt und vorgeführt. Besonders bei der Jugend

**FLIESEN — KLINKER**

**bau-bedarf-import**

BAUWAREN-GROSSHANDEL HELMUT PACE  
6060 SOLBAD HALL — LORETTOSTRASSE 4  
TELEFON 0 52 23 / 64 25

**IHRE ELEKTROGERÄTE**

**Elektrohaus Scheidle OHG**

Reutte/Tirol

**donau**  
versichert

**zukunft**  
gesichert

fanden die Motorradfahrer, die Gendarmeriealpinisten mit ihren Maschinen und Geräten und der Diensthundeführer mit dem Diensthund aufmerksame Betrachter und Zuhörer, und es fehlte nicht an sachkundigen Fragen aus der Bevölkerung.

Währenddessen gab die Musikkapelle vor der neuen Gendarmerieunterkunft ein Platzkonzert, so daß sich der „Tag der Gendarmerie“ in Ratten zu einem kleinen Volksfest gestaltete, das alle Teilnehmer zu einer Familie vereinigte und von dem die Bevölkerung bestimmt noch lange Zeit sprechen wird.

**Firma Adam Aigner KG**

Karosseriebau und Autolackierung  
6020 Innsbruck, Langer Weg 20, Telephon 5 17 73  
Kühlererzeugung und Reparaturen  
6020 Innsbruck, Kravoglststraße 19, Telephon 5 10 28

**Qualitätsweine**

**F. GUTMANN**

**Weinkellerei**

**Gesellschaft m. b. H.**

**Weinimport**  
**Weinexport**

**Schloßkellerei**  
**Büchsenhausen**

**Innsbruck**

**Weierburggasse 5**

**Telephon 2 80 17/2 00 37**

**Telex 05 35 29**



**PANALPINA**

Schiffahrts- u. Speditions-Ges. m. b. H.  
6021 Innsbruck, Amraser Straße 1



**E. und M. PLANGGER**  
TREIBSTOFFE — MINERALÖLE

INNSBRUCK  
FÜRSTENWEG 51a, TELEFON 2 58 87  
AMPFERER STRASSE 28, TEL. 20 66 93

## Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

### Vinzenz Baumgartner,

geboren am 20. Jänner 1883, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt wohnhaft in Baden, Marienheim, Niederösterreich, gestorben am 6. Jänner 1975.

### Karl Findenigg,

geboren am 21. Oktober 1904, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Aflenz-Kurort, wohnhaft in Aflenz-Kurort, Steiermark, gestorben am 6. Jänner 1975.

### Gustav Bretschneider,

geboren am 18. November 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Eisenstadt, wohnhaft in Wies, Steiermark, gestorben am 9. Jänner 1975.

### Rudolf Letz,

geboren am 26. Juni 1909, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, Wien XII., wohnhaft in Hollabrunn, Niederösterreich, gestorben am 14. Jänner 1975.

### Rudolf Slop,

geboren am 19. August 1907, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Innsbruck, Kriminalabteilung, wohnhaft in Hall in Tirol, gestorben am 15. Jänner 1975.

### Johann Binder,

geboren am 17. Juli 1900, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Frohnleiten, wohnhaft in Mixnitz, Steiermark, gestorben am 15. Jänner 1975.

### Leopold Scharl,

geboren am 27. Oktober 1893, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in St. Margarethen a. d. Raab, wohnhaft in St. Margarethen an der Raab, Steiermark, gestorben am 16. Jänner 1975.

### Anton Weinzettl,

geboren am 25. November 1916, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Postenkommandant in Aspang, wohnhaft in Wimpassing, Niederösterreich, gestorben am 18. Jänner 1975.

### Friedrich Hanna,

geboren am 8. Juni 1900, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Aggsbach-Dorf, Niederösterreich, gestorben am 18. Jänner 1975.

### Alois Mangeng,

geboren am 6. August 1893, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Bregenz, wohnhaft in Dornbirn, Vorarlberg, gestorben am 21. Jänner 1975.

### Josef Nagl I,

geboren am 24. Februar 1922, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Tulln, wohnhaft in Tulln, Niederösterreich, gestorben am 23. Jänner 1975.

### Johann Kribitsch,

geboren am 28. Oktober 1912, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Bodensdorf, wohnhaft in Bodensdorf, Kärnten, gestorben am 26. Jänner 1975.

### Erwin Schallert,

geboren am 25. Oktober 1927, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommando Feldkirch, Vorarlberg, gestorben am 31. Jänner 1975.

### Ludwig Isepp,

geboren am 22. August 1918, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Nötsch, wohnhaft in Tratten, Kärnten, gestorben am 1. Februar 1975.

### Franz Jörger,

geboren am 19. Juni 1895, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Paternion, wohnhaft in Villach, Kärnten, gestorben am 1. Februar 1975.

### Josef Sageder,

geboren am 28. Mai 1886, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Hof bei Salzburg, wohnhaft in Salzburg, gestorben am 1. Februar 1975.

### Franz Hasenhündl,

geboren am 26. April 1920, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Hollabrunn, wohnhaft in Hollabrunn, Niederösterreich, gestorben am 3. Februar 1975.

### Franz Prantl,

geboren am 11. Oktober 1919, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Ötz, wohnhaft in Habichen bei Ötz, Tirol, gestorben am 7. Februar 1975.

### Johann Gurtner,

geboren am 14. Juni 1893, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Pettenbach, wohnhaft in Kremsmünster-Unterbürgfried, Oberösterreich, gestorben am 8. Februar 1975.

### Ing. Karl Kollmann

geboren am 31. Oktober 1895, Gend.-Oberst i. R., zuletzt Kommandant des Gend.-Beschaffungsamtes in Wien XII., wohnhaft in Wien III., gestorben am 11. Februar 1975.

### Rudolf Nitsch,

geboren am 8. November 1883, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Hartberg, wohnhaft in Hartberg, Steiermark, gestorben am 15. Februar 1975.

### Franz Leutgöb,

geboren am 20. August 1890, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Neumarkt im Hausruckkreis, wohnhaft in Peuerbach, Oberösterreich, gestorben am 18. Februar 1975.

### Stefan Greiter,

geboren am 7. März 1893, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Bischofshofen, wohnhaft in Bischofshofen, Salzburg, gestorben am 19. Februar 1975.

### Johann Lenes,

geboren am 26. März 1903, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Judenburg, wohnhaft in Judenburg, Steiermark, gestorben am 22. Februar 1975.

### Karl Egger,

geboren am 14. Jänner 1906, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Spittal, wohnhaft in Spittal, Kärnten, gestorben am 25. Februar 1975.

### Franz Tischer,

geboren am 10. Mai 1901, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wiener Neustadt, wohnhaft in Wiener Neustadt, Niederösterreich, gestorben am 22. Februar 1975.

### Franz Wageneder,

geboren am 24. September 1888, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt wohnhaft in Herrnbaumgarten, Niederösterreich, gestorben am 22. Februar 1975.



Wenn Ihr Sparguthaben automatisch wächst, da steckt doch was dahinter?

Früher habe ich oft nur deswegen nicht gespart, weil es mir zu umständlich war, extra deswegen zur Bank zu gehen. Jetzt geht es viel einfacher: Ich laß' jeden Monat einen bestimmten Betrag automatisch von meinem Raiffeisen-Girokonto aufs Sparguthaben überweisen. Da kommt was zusammen!

**Richtig. Raiffeisen.**  
Girokonto-Sparautomatik

Der beste Umgang mit Geld

**RAIFFEISEN X**  
Die Bank mit dem persönlichen Service

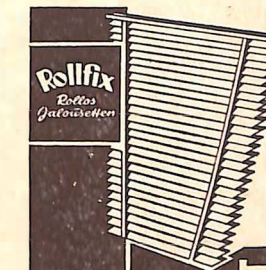
*Formgummischalen*

modisch und strapazfähig, von

**ALEMANIA**  
GUMMIWARENFABRIK AG

die führende Firma in Österreich

und Exporteur nach 10 Staaten Europas



**rekord - Rolladenkasten**  
Rollfix - Jalousetten  
Metall - Rolladen  
Markisen  
Plastik - Rolladen  
Rollstore

rekord

6850 DORNBIERN

**helmut Grabher**

SCHWEFEL 68

TELEFON (05572) 35 81

**WOLFF Wäsche**

endlich die  
Spitzen-Qualität  
zum vernünftigen  
Preis

Geschenke aus Glas,  
schön verpackt,  
erhältlich in allen  
Fachgeschäften!



**OBERGLAS**

Glashütten Aktiengesellschaft

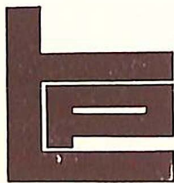
**Schärdinger**



Für Schärtinger ist Qualität einfach selbstverständlich! So selbstverständlich, daß die neuen Schärtinger-Käse-Packungen das rote Prüfsiegel tragen. Schärtinger-Qualität kann man jetzt gleich auf den ersten Blick erkennen, noch bevor man sie schmeckt —

ein guter Grund, Käse zu essen!

Das  
Zeichen  
für  
vorbildliche  
Schulmöbel



**pirmoser  
schulmöbel  
werk**

6330 Kufstein-Weidach  
Telephon 05372/21 80

Leca-Betonwerke

**Rainer Fuchs OHG**

Reutte, Flurling und Kundl

Telefon: Zentralbüro Reutte 0 56 72/24 33, 20 37, 20 38

Werk Reutte 0 56 72/24 33

Werk Flurling 0 52 62/21 73

Werk Kundl 0 53 38/211

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung  
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90  
Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's  
wear store

Tout pour  
Monsieur

Reichhaltige  
Auswahl in orig.  
englischen  
Stoffen

Erstklassig  
geschulte Kräfte  
in unserer  
Maßabteilung

**HUMANIC**  
paßt immer

BERATUNG  
in allen

GELDANGELEGENHEITEN



**RAIFFEISENKASSE  
FELDBACH**

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

**J. OBERHAMMER**

VORMALS TH. LANG

**Lehrlinge gesucht**

6020 INNSBRUCK, ST. BARTLMÄ 3 — TELEPHON 2 10 15